Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 91. Freitag den 20. April 1900. XVIII. Jahrg.

Die Weihe der Artilleriefahnen.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers fand Mittwoch Mittag 12 Uhr im Rittersaale des Königlichen Schlosses zu Berlin die Nagelung und Weihe der dem Garde-Fuß-Artillerie-Regiment und den Fuß-Artillerie-Regimentern Nr. 1 bis 8, 14 und 15 zu verleihenden neun, beziehungsweise erneuerten Fahnen statt. An der Feier nahmen theil Ihre Kaiserlichen und Königl. Majestäten nebst den Prinzen-Söhnen und Prinzessin-Tochter, sowie die in Berlin anwesenden Mitglieder des Königl. Hauses und die im Garde-Korps dienenden und zur Zeit bei ihren Truppentheilen anwesenden Prinzen aus regierenden deutschen Häusern und die Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften. Die Damen erschienen in Promenadentoilette mit Hut, in Trauer, die Herren im Paradeanzug, beziehungsweise Gala. Die Weihe vollzog der evangelische Feldprobst der Armee D. Richter mit folgender Rede:

„König Jesu, streite, siege, daß alles bald Dir unterliege, was lebt und webt in dieser Welt! Amen. Der Tag von Düppel, ein Ehrentag auch für die preußische Artillerie, soll nach unseres Kaisers Willen ein Ehrentag heute für die Fußartillerie sein. Zu den alten, zum Andenken an die Befreiungskriege der Fußartillerie 1816 verliehenen, mit den Kriegslorberen von 1864 dann geschmückten und nun erneuten Fahnen hier treten durch des Kaisers Gnaden heute zwei neue hinzu. Vor unserem Geistesauge steht wieder jener große 18. April vor 36 Jahren. Die Kanonen hatten ihre gewaltige Sprache geredet von 4 Uhr früh bis um 10 Uhr. Zehn Minuten vor 10 Uhr trat ein Feldgeistlicher vor die Sturmkolonnen, die am Tage zuvor das heilige Abendmahl genommen hatten, und hielt eine kurze, ergreifende Ansprache. Alle hörten mit entblößtem Haupte und Thränen in den Augen zu. Darauf beteten die Tapferen ein stilles Gebet, dann segnete sie der Geistliche und rief: „Gehet mit Gott!“ In demselben Augenblicke schwieg der Donner der Geschütze: es war Schlag 10 Uhr. Eine todtenstille, kurze Pause folgte — es war, als wenn die Weltgeschichte den Athem anhielt; dann rasselte der Sturmmarsch, die Musik spielte: „Ich bin ein Preuße!“ und mit tausendstimmigem Hurrah gings auf die Schanzen los. Welch ein ein gewaltiges, tiefergreifendes Bild! Ist's nicht, als ob wir auch heute nach 36 Jahren den Athem wieder anhalten müßten, als ob wir im Geiste die Losung des prinzlichen Feldherrn von damals vernähmen, die Losung aus dem kriegerischen Makkabäerbuch: „Mit dem Herzen schrien sie zu Gott und mit den Füßen schlugen sie auf den Feind!?“ Wißt Ihr nun, was diese geweihten Fahnen hier heute am Tage von Düppel Euch sagen sollen? Sie sollen Euch sagen vom General bis zum schlichten Soldaten herab: Wohl sind die Kanonen, wie ihre Inschrift lautet, die ultima ratio regis, aber zum Heil des Vaterlandes nur dann, wenn die intima ratio regis das Segenswort von Düppel bleibt: Gehet mit Gott! Wer mit Gott geht, dem ist kein Gang zu schwer, kein Graben zu tief, keine Mauer zu hoch. Da ist unbedingte Festigkeit, weil unbedingter Glaube. Es gilt nicht immer Schanzen zu stürmen, es gilt aber immer — und das ist schwerer — sich selbst besiegen, fest und treu bis zum Tode. Es kann nicht jeder ein großer Mann sein; es soll aber jeder ein ganzer Mann sein. Das sagt uns die geweihte Fahne, und nur darum ist sie des Soldaten Heiligthum, für das er Blut und Leben läßt. Meine Fahne, das heißt nicht bloß: mein Regiment, sondern auch: mein Vaterland, die verkörperte große Geschichte der Armee! Meine Fahne, das heißt nicht bloß: mein Kaiser und Kriegsherr, sondern auch: mein Gott und mein Erlöser! Die beiden gehören untrennbar zusammen wie die beiden nordischen Schwesterprovinzen. Das sagen uns diese Fahnen hier, das sagt uns der 18. April. Das sagt uns das Osterfest: Jesus bleibt Sieger. Das sagt uns der Dom draußen mit seinen beiden leuchtenden Inschriften zu Füßen des auferstandenen Christus: Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende!“ und darum: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ So laßt Euch diese Fahnen grüßen, so laßt sie Euch segnen am Tage von Düppel mit dem Segenswort von Düppel: Gehet mit Gott! Amen. Senkt nun diese Fahnen vor dem Herrn der Heerschaaren droben! Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs weihe ich diese Fahnen

Pro Gloria et Patria!

fest — treu — sieghaft! Den Vätern zum dankbaren Gedächtniß, den Söhnen und Enkeln zur würdigen Nachfolge, dem Garde-Fuß-Artillerie-Regiment und den anderen Fußartillerie-Regimentern hier zum unverletzlichen Eigenthum und hehren Heiligthum, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.“

Der Kaiser, welcher die Uniform des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments trug, gab dem Feldpropst nach seiner Ansprache die Hand, ihm für seine Worte dankend. Nach der Feier nahmen an einer Frühstückstafel bei Sr. Majestät dem Kaiser theil die Gefolge vom Dienst, der Chef des Militärkabinets, der Chef des Generalstabes der Armee, der kommandirende General des Gardekorps, der Gouverneur und der Kommandant von Berlin, der Kriegsminister, Feldpropst D. Richter und katholischer Feldpropst D. Aßmann, der General-Inspektor der Fußartillerie, die Kommandeure der betheiligten Regimenter und die direkten Vorgesetzten derselben.

Politische Tagesschau.

Die parlamentarischen Osterferien gehen mit dieser Woche zu Ende. Reichstag und Abgeordnetenhaus werden sich zusammennehmen müssen, wenn sie das restirende Arbeitspensum zu guter Frist erledigen wollen. Im Reichstage bilden Flottengesetz und Fleischbeschau die pièces de résistance, im Abgeordnetenhause die Waarenhaussteuer und die Kanalvorlage.

So oft die gegnerische Presse über landwirthschaftliche Fragen urtheilt, sucht sie geflissentlich zu behaupten, daß die landwirthschaftliche Nothlage sich nur auf den „zurückgebliebenen ostelbischen Grundbesitz“ erstrecke, und alle gegentheiligen Thatsachen todtzuschweigen. Wie allgemein in Deutschland die landwirthschaftliche Krisis ist, das läßt sich, wie die „Kreuzztg.“ schreibt, u. a. auch aus Darlegungen entnehmen, die kürzlich im badischen Landtage der Abg. Schmid-Tauberbischofsheim beim landwirthschaftlichen Etat gab. Er führte die Krisis in der Landwirthschaft auf die massenhafte Einfuhr von Getreide und den dadurch hervorgerufenen Preissturz der heimischen Erzeugnisse, auf die Gesinde- und Arbeiternoth und die Steigerung der Produktionskosten zurück. „Vor Jahren, als ich noch selbst mitten in der landwirthschaftlichen Praxis stand, da verkaufte ich den Zentner Weizen zu 7 bis 12 Gulden gleich 12 bis 18 Mark. Kein Mensch hat damals über zu theures Brot geklagt, und ich erinnere mich noch ganz wohl, daß der damalige Brotpreis dem heutigen gleich stand — das Schlagwort von dem Brote des armen Mannes war noch nicht erfunden —. Heute wird der Zentner Weizen mit 7,50 Mark bezahlt. Das ist kaum die Hälfte des früheren Preises, bei welchem einst der Landwirth eine erträgliche Existenz fristen konnte. Der Zentner Dinkel gilt gegenwärtig gar nur 5 Mark. Dagegen sind die Dienstbotenlöhne von 150 Mark auf 300 Mark gestiegen. Von den Jahr für Jahr sich steigernden Auslagen für Geräthe und Geschirr, für Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung garnicht zu reden. Daß der Landwirth von heute, wie alle anderen Berufsklassen, eben doch auch größere Ansprüche an die Lebenshaltung macht, muß hier ebenfalls hervorgehoben werden.“

Der württembergische Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht gedenkt, wie mehrseitig berichtet wird, von seinem Posten zurückzutreten. Als sein Nachfolger soll der jetzige Minister des Innern v. Pischek in Aussicht genommen sein.

Mit den Aussichten der deutsch-tschechischen Verständigung steht es schlecht. Der Jungtscheche Kramarz kündigte in einer Rede in Semil an, daß die Tschechen gegen die Investitionsvorlagen, gegen das Investitionsbudget und das provisorische Budget Obstruktion machen würden, falls den Tschechen nicht vor der Eröffnung des Reichsraths die tschechische Amtssprache eingeräumt werde.

Wie das „Wiener Tgbl.“ „aus bester Hofquelle“ erfährt, werden zum 70. Geburtstage des Kaisers Franz Josef Kaiser Wilhelm, König Albert von Sachsen, der Prinzregent von Bayern und die meisten deutschen Bundesfürsten in Wien anwesend sein. Der

Die goldenen Spitzen.

Roman von G. von le Fort.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Sie wandte sich ab, nach Fassung ringend, als Raimund und Else bestürzt herzueilten.

Aengstlich forschend, schaute Else von dem leidenden Bruder zu der bleichen Frau. Sie wußte, daß hier ein Ereigniß zwischen beiden stattgefunden haben mußte; längst vergessene Erinnerungen tauchten vor ihrem Geiste auf, die sie im Stillen mit dem Ausbruch seiner Krankheit in Verbindung brachte.

Raimund drängte zur Heimkehr; man verabschiedete sich und sagte sich auf Wiedersehen.

Zagend reichte die junge Frau Else die Hand, während ihre Blicke schuldbewußt gesenkt blieben. Nur verstohlen wagte sie noch einmal ihr Auge auf das geliebte Antlitz Ullis zu richten, dann schritt sie mit ihrem Manne der Eisenbahnstation zu.

Der Zug brauste hinein ins Abenddunkel. Fast erschreckt fuhr Selma aus ihrer Versunkenheit auf, als die Koupeethüren aufgerissen wurden und die Schaffner riefen: „Monte Carlo!“

Sie sah ein Gewirr, ein Drängen, sah eilende Gestalten, sah auf dem hohen Wagentritt Einsteigende, hörte die Thüren zuschlagen, und weiter rollte der Zug.

Sie sank wieder in sich zusammen und überließ sich ihren Grübeleien.

„Ah, guten Abend, Baron, Sie hier,“ hörte sie im selben Augenblick die Stimme ihres Mannes, der am anderen Ende des Koupees seinen Platz gefunden hatte.

Sie erkannte Blumen, der mit den Einsteigenden hereingekommen war, ohne daß sie ihn bemerkt hatte.

„Jawohl, ich bin's! Kehre von Monte Carlo zurück, wohin mich Alleinsein und Langeweile getrieben, denn ich pilgerte zu vereinsamt umher! Darum machte ich mich auf und fuhr bongré-malgré hinüber!“

„Mit oder ohne Erfolg?“ schaltete Raimund launig ein.

„Au milieu,“ lautete die flinke Antwort. Lauernd fuhr er fort: „Sie kehrten ohne Ihre Gemahlin von Mentone zurück.“

„Bewahre mich Gott, da sitzt ja meine Frau! Sie ist etwas ermüdet von unserer Tagestour,“ fügte Raimund erklärend hinzu. —

In Monaco verließen verschiedene Insassen das Koupee. Schnell hatte sich Blumen erhoben, und ehe Raimund es sich versehen, ehe Selma es begriffen, saß er ihr gegenüber.

Sarkastisch raunte er ihr zu:

„Die Bläße Ihres Gesichts läßt mich nichts gutes voraussetzen! Hat es Sie so mitgenommen — das Wiedersehen in Mentone? Wie muß er verändert sein, daß Sie so gelitten haben,“ stieß er halb mitleidsvoll heraus.

Der Zorn übermannte Selma; heftig erwiderte sie gedämpften Tones: „Lassen Sie mich mit Ihren Räthseln in Ruhe!“

„Die Sie recht gut verstehen! Dort in Mentone liegt die Erklärung für manche Ihrer Entschlüsse und Handlungen!“

„Gleichviel! Wenn Sie sich nur nicht irren! Sie haben ein Netz gesponnen, von dessen Maschen keine zur anderen paßt, daß die Steine das Gespinnst durchgleiten, die Ihre wilde Phantasie zusammengetragen.“

„Ich theile Ihre Auffassung nicht, denn ich trage fein sorgsam Stein zu Stein und überblicke mit kühler Ruhe mein Werk, und nicht weniger kühl weiß ich, an's vorgesteckte Ziel zu gelangen. Ist der Weg auch noch so mühselig, ich weiche nicht zurück und erreiche, was ich erreichen will! Ich habe gespielt,“ fuhr er mit Betonung fort, „aber bekanntlich, ohne Sie, meine gnädige Frau, heftete sich das alte Pech an meine Fersen!“

Sie zerknillte das feine Taschentuch in ihrer Hand in ohnmächtiger Entrüstung gegen den Dämon ihres Lebens, der ihr mit jeder Minute gefährlicher wurde und dessen bannende Blicke ihre ganze Seele zu ergründen schienen.

Sie lehnte sich still in ihre Ecke, um der aufgedrungenen Unterhaltung überhoben zu sein.

Wie arbeiteten ihre Gedanken!

Kaltblütig war sie über die Herzen der anderen geschritten, hatte das eigene zerrissen, hatte gemeint, ihr Werk klug begonnen zu haben, und jetzt?! — schrie es in ihrer Seele Tiefen — jetzt? — —

Angelangt auf der Höhe ihres Begehrens, drohte sie in einen Abgrund zu versinken.

Ihr Herzschlag stockte, sie stöhnte leise, denn wohin gelangte sie in ihrem tollen Ideengang? —

Peinigend zermarterte sie ihr Hirn, weshalb der fremde Mann ihren Weg kreuze! — er nannte sie die Verkörperung seines Glückes? Unsinn! Und wenn's zehnmal so wäre, sie würde es Thorheit nennen, die warme Stätte ihres Daseins mit der trügerischen an der Seite des Barons zu vertauschen. Nein, sie wollte sich nicht hinabreißen lassen, da sie es besser haben konnte.

Der Zug fuhr in Nizza ein.

Eine erfrischende Brise wehte vom Meere herauf, der Mond stand hell am nächtlichen Himmel, daß man den Heimweg zu Fuß zurücklegte.

Die Herren plauderten, schweigend ging Selma zwischen beiden.

„Die wenigen Tage bis zu unserer Uebersiedelung nach Mentone werden noch rasch verfliegen,“ sagte Raimund leicht bedauernd. „Hoffentlich führt Ihr Weg Sie einmal hinüber, damit wir nicht ganz auf die Freude verzichten müssen, Sie, lieber Blumen, zu sehen.“

„Wie, Sie gedenken hier Ihre Zelte abzubrechen?“ fragte der Baron unangenehm überrascht, während er die junge Frau von der Seite fixirte.

„Ende der Woche etwa, sobald unsere Pensionszeit abgelaufen ist. Was wird Heimburg zu unserer Fahnenflucht sagen?“ endete Raimund.

„Er wird der Thatsache Ihres Fortgehens nicht weniger beklagend gegenüberstehen, wie ich,“ fiel Blumen ein, „vielleicht, daß wir Ihnen folgen! Was meinen Sie, gnädige Frau, zur eventuellen Nachfolge Ihrer getreuen Trabanten, dürfen wir uns einer gnädigen Aufnahme schmeicheln?“ zog er Selma ins Gespräch.

„Zu solcher Zusage kann ich mich nicht bedingungslos entschließen, weil unsere Zeit voraussichtlich meist unseren Verwandten gewidmet sein wird —“ sagte Selma ablehnend.

(Fortsetzung folgt.)

Zar dürfte im Juli nach Wien kommen. Die Bestätigung dieser Mittheilungen bleibt abzuwarten. Sein 70. Lebensjahr vollendet Kaiser Franz Joseph am 18. August.

Nach Meldung aus **Haag** begeben sich die Königin, sowie die Königin-Mutter am 30. d. M. nach Arolsen zur Theilnahme an der Hochzeitsfeier der Prinzessin Elisabeth von Waldeck und Pyrmont. Die Majestäten werden alsdann einige Zeit in Thüringen Aufenthalt nehmen.

Der **Prinz von Wales** wird auf der Rückreise von Kopenhagen am Freitag Belgien passiren. Man hat von dem ursprünglich geplanten offiziellen feierlichen Sühneempfang abgesehen. Der Prinz wird von der deutschen Grenze bei Herbesthal im Sonderzug, ohne Brüssel zu berühren, nach Calais fahren.

Ueber den Streik **italienischer** Arbeiter bei den **Newyorker** Wasserwerken werden nunmehr bemerkenswerthe Einzelheiten bekannt. Nach einem Telegramm des Londoner „Daily Telegraph" aus Newyork vom Dienstag ist es bei den Dammarbeiten am Crotonflusse, welcher Newyork mit Trinkwasser versorgt, zu ernsten Unruhen gekommen, da sich die Bauunternehmer weigerten, für die neu zu errichtenden Reservoirdämme den Arbeitslohn zu erhöhen. Es waren insgesammt 800 italienische Arbeiter an dem Bau beschäftigt, welche alsbald die Arbeit niederlegten. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde ein Sergeant der Unionsarmee von den Ausständigen getödtet, welche vor der Ortschaft Croton eine Anhöhe besetzt halten, sich Tag für Tag in dem Gebrauch der Gewehre und anderer Waffen, mit denen sie versehen sind, üben und drohen, den Damm zu sprengen, wodurch der Stadt Newyork das Trinkwasser abgeschnitten werden würde. Ein starkes Militäraufgebot, darunter auch das 7. Regiment, das Elite-Regiment Newyorks, ist an den Ort beordert worden. — Nach einem Londoner Telegramm des „B. T." haben die italienischen Streiker, die anfänglich die Sympathien des Newyorker Publikums für sich hatten, diese durch die Ermordung des beliebten Sergeanten Douglaß verloren. Zwölfhundert Mann Soldaten sind zur Niederschlagung der Revolte kommandirt. Die Italiener halten immer noch die Höhe eines bewaldeten Hügels besetzt, wo sie die amerikanische und republikanische (?) italienische Flagge aufgepflanzt haben und ständig exerziren. Photographen und Kriegskorrespondenten (!) eilen von allen Seiten herbei. Infolge des Regens sind Operationen am Dienstag unterblieben. Der Kriegsplan ist, den Feind langsam einzuschließen und schließlich die verschanzten Positionen zu stürmen. Die Ueberlebenden werden nach Italien deportirt. Eine Patrouille faßte drei Italiener ab, die eine große Menge Dynamit bei sich hatten. Der „Newyork Herald" versichert, die anarchistische Organisation stecke hinter dem Streik.

Ueber einen ernsten Konflikt zwischen den **Vereinigten Staaten** und der **Türkei** wird durch „Reuters Bureau" aus Washington vom Dienstag folgendes gemeldet: Da der Sultan, entgegen seinem bereits vor 16 Monaten gegebenen Versprechen, immer noch nicht die Entschädigung an die amerikanischen Missionare hat zahlen lassen für das Eigenthum derselben, im Gesammtwerthe von 90 000 Dollars, das während der armenischen Wirren zerstört wurde, so sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Türkei jetzt sehr gespannt; und da die Diplomatie anscheinend ihre Hilfsmittel erschöpft hat, kommt es möglicherweise schließlich dahin, daß der Staatssekretär Hay dem türkischen Gesandten seine Pässe schickt.

In der Republik **Columbien** wütet seit längerer Zeit ein Bürgerkrieg. Nach Kingston (Jamaika) ist am Dienstag nach dem „Reuterschen Bureau" aus Columbien die Nachricht gelangt, daß bei Matumundo und Pradera zwei große Schlachten stattgefunden hätten, in welchen die Aufständischen völlig geschlagen seien und große Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen gehabt hätten.

Ueber die Beilegung der letzten Unruhen in **Kiautschou** berichtet der „Ostas. Lloyd:" Hauptmann v. Buttlar und Bauinspektor Hildebrandt erlangten in persönlichen Verhandlungen mit dem neuen Gouverneur von Shantung Yuan Schikai Sicherheit dafür, daß in Zukunft das Leben und Eigenthum von Deutschen und der Fortgang der Arbeiten am Eisenbahnbau nicht weiter bedroht und gefährdet werden. Infolgedessen wurden die Arbeiten am Eisenbahnbau überall wieder aufgenommen. Das Detachement Infanterie und Artillerie, das unter Führung des Hauptmanns Mauve solange in Kiautschou bleiben sollte, bis die Eisenbahnangelegenheit erledigt und das Leben und Eigenthum der Europäer nicht mehr weiteren Angriffen ausgesetzt wären, ist zurückgezogen. Nur eine kleine Abtheilung beritten gemachter Feldartilleristen wurde noch auf chinesischem Gebiet belassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April 1900.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte am Dienstag Nachmittag bei strömendem Regen im Parke von Sanssouci das Modell zu einem Denkmal Friedrichs des Großen, das dort seine Aufstellung finden soll. Der Bildhauer Professor Uphues führt im Auftrage des Monarchen ein Standbild des großen Königs genau nach dem kürzlich in der Siegesallee enthüllten Denkmal aus. Mittwoch Morgen besichtigte der Kaiser in der Möbelfabrik J. C. Pfaff die für den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" bestimmten Einrichtungen. Ihre Majestät die Kaiserin und die Prinzen-Söhne waren dabei zugegen. In Wiesbaden wird der Kaiser am 15. Mai eintreffen, um der Generalprobe des „Oberon" beizuwohnen. Der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden dürfte sich bis zum 19. Mai abends erstrecken.

— Die Ernennung Kaiser Wilhelms zum österreichischen Feldmarschall steht bevor.

— Für den Besuch des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich ist auch ein interessantes Artillerieschießen mit den neuen Geschützen auf dem Artillerie-Schießplatz bei Jüterbog projektirt.

— Englische Blätter melden, man erwarte den deutschen Kaiser ungefähr am 2. August auf der Yacht „Hohenzollern" in Cowes.

— Herzog Albrecht von Württemberg, der z. Z. in Potsdam dient, kehrt dem „Schwäb. Merkur" zufolge im Herbst wieder nach Stuttgart zurück.

— Auch nach einem Petersburger Telegramm des „Kl. Journals" ist in Petersburg von einer Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm in Danzig nichts bekannt.

— Der Kaiser hat, wie einem Berliner Blatte aus Kiel geschrieben wird, eine neben dem Admiralitätsgebäude in Düsternbrook unmittelbar am Kriegshafen belegene große Villa gekauft, welche nach vollständigem Neubau dem Prinzen Adalbert als Wohnsitz dienen soll.

— Ein Denkmal des Prinzen Albrecht von Preußen, des Bruders Kaiser Wilhelms I. wird in Charlottenburg von ehemaligen Regiments- und Kriegskameraden gestiftet.

— Generalleutnant z. D. v. Jahn ist gestern in Charlottenburg gestorben.

— Frhr. v. Reitzenstein, Major im Generalstabe der 11. Division, ist vom südafrikanischen Kriegsschauplatze, wo er im Burenlager den Feldzug mitmachte, nach Deutschland zurückgekehrt.

— Dem Ersten Bürgermeister Hammer in Brandenburg a. H. ist der Titel „Oberbürgermeister" verliehen worden.

— Der Reichsmilitärfiskus war im Hinblick auf die Dienstwohnung des Festungsbauwarts zur Gemeindesteuer herangezogen worden. Nach fruchtlosem Einspruch beschritt der Fiskus den Weg der Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab, und das Oberverwaltungsgericht bestätigte nach der „Volksztg." die Vorentscheidung.

— Die deutsche Schule in Kiautschou, für welche im Hotel „Prinz Heinrich" zwei Zimmer eingerichtet sind, wird gegenwärtig von 12 Kindern besucht.

— Der 29. Chirurgenkongreß ist heute unter Vorsitz des Geheimen Medizinalrath Prof. v. Bergmann hier zusammengetreten. Nach der schwungvollen Begrüßungsrede des Vorsitzenden hielt der Heidelberger Chirurg Prof. Czerny den ersten Vortrag und zwar über die Behandlung inoperabler Krebse. Mit dem Kongresse ist auch in diesem Jahre eine reich beschickte Ausstellung von Instrumenten, Apparaten und Medikamenten aller Art verbunden.

— Betreffs der Versicherung gegen Unwetterschaden hat der Reichskanzler ebenso wie der preußische Minister des Innern dem Verein der Industriellen mitgetheilt, daß die Frage der Unwetterversicherung seitens der betreffenden Behörden die gewünschte Förderung nicht finden könne, da diesen Behörden ein Einfluß auf die öffentlichen Versicherungsgesellschaften nicht zustehe, auch die Anfertigung einer Reichsstatistik als Grundlage für die Unwetterversicherung nicht thunlich erscheine, vielmehr auch dieser Versicherungszweig, ähnlich anderen Versicherungszweigen, sich langsam aus sich selber entwickeln müsse.

— Uebungen mit dem Heliographen, deutsch: Lichtfernsprecher, werden in der neuen deutschen Felddienstordnung vorgesehen. Bei der Metzer Kriegsschule wird zum 1. Mai ein Unterrichtskursus in dieser neuen militärischen Wissenschaft eingerichtet.

— Die polnischen Sozialdemokraten haben zu Ostern einen Parteitag in Berlin abgehalten. Es handelte sich um die Frage, ob die Sozialdemokraten polnischer Zunge in ihren Aktionsprogrammen den Sozialismus oder den Nationalismus voranstellen sollen. Polnische Sozialdemokraten der Provinz Posen hatten eine Resolution eingebracht gegen die „nationalistische Phrase". Die polnischen Sozialisten müßten an den Parteitagen der deutschen Sozialdemokratie nach Kräften durch eigene Delegirte theilnehmen. Einzig und allein auf dem gemeinsamen Boden der deutschen Sozialdemokratie sei ein erfolgreicher Kampf zum Schutze der unterdrückten polnischen Nationalität möglich. Der Parteitag war von 36 Delegirten besucht. Der Posener Antrag wurde zurückgezogen, nachdem sich herausgestellt, daß keine Hoffnung auf Annahme vorhanden war. Die Mehrzahl der Redner drückte ihre Unzufriedenheit mit dem Antrage der Posener Sozialdemokraten aus, weil eine Auflösung der polnischen Parteiorganisation und der Anschluß der polnischen Sozialdemokraten an die deutsche Sozialdemokratie die Agitation unter der polnisch sprechenden Bevölkerung vollständig lahmlegen und besonders den Untergang des polnisch-sozialistischen Organs „Gazeta Robotnicza", welches von den 6960 Mark betragenden Parteieinnahmen der polnischen Sozialdemokraten allein 5823 Mark erfordert hat, besiegeln würde.

— Der sozialdemokratische Parteitag wird nach dem „Vorwärts" voraussichtlich am 16. September in Mainz eröffnet werden mit Rücksicht darauf, daß der internationale Arbeiterkongreß in Paris auf den 23. September einberufen ist, der sozialdemokratische Parteitag aber nach dem in Hannover gefaßten Beschlusse vorher zusammentreten soll.

Stettin, 18. April. Heute Vormittag wurde im „Hotel de Prusse" ein Verein der Industriellen für Pommern und Nachbargebiete gebildet. Nach einem Vortrage des Generalsekretärs Ditges wurden die Statuten berathen. 94 Theilnehmer waren anwesend, davon bereits 60 Mitglieder des Vereins. Zum Vorsitzenden wurde Kommerzienrath Stahl von der Schiffsbaugesellschaft „Vulkan" gewählt.

Hamburg, 18. April. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: Die auf heute angesetzte öffentliche Versteigerung der Rechte und Anlagen des Bäreninsel-Syndikats hat nicht stattgefunden, da die Antragsteller den Antrag vor dem Termin zurückgezogen hatten.

Die Pariser Weltausstellung.

Am Dienstag Abend folgten die in Paris anwesenden zahlreichen deutschen Aussteller einer Einladung des Reichskommissars Geh. Rath Richter zu einer geselligen Zusammenkunft im Spatenbräu der Ausstellung. Deussen-Krefeld sprach dem Gastgeber den herzlichen Dank der Versammelten für die Bemühungen um die deutsche Ausstellung aus. Die Versammlung sandte an den Kaiser folgendes Telegramm: „Die deutschen Aussteller, mit der deutschen Kolonie nach schwerer, arbeitsreicher Zeit zum ersten Male vereint, sprechen Ew. Majestät, dem mächtigen Schirmherrn deutscher Arbeit, ihre unterthänigste und begeisterte Huldigung aus. Namens der deutschen Aussteller und der deutschen Kolonie: Richter."

Der Pariser „Matin" stimmt nicht in die Jubelhymnen über die Pariser Ausstellung ein, er klagt vielmehr: Ihr leichtsinnig gastfreundlichen Pariser, Ihr werdet einer erschreckenden Verherrlichung des deutschen Großgewerbes beiwohnen, und Ihr werdet gezwungen sein, Euch vor ihr zu verneigen. Ihr werdet also aufs wunderbarste den Interessen der am meisten zu fürchtenden, weil fruchtbarsten und fleißigsten Rasse gedient haben. Deutschland wird unseren Besuchern solche Maschinen und Erzeugnisse zeigen, daß alle Weltmärkte, wo Ihr ihm noch widerstehen könnt, Euch vermuthlich künftig zu seinem Vortheil geschlossen bleiben werden. Deutschland hat seelenruhig schaffen können, während Ihr Euch nach der Heilung Eurer Kriegswunden zanktet, es hat Unternehmungen vollendet, die Ihr kaum anzudeuten beginnt, es hat seine Preise beibehalten, während Ihr Eure Preise verdoppeltet, sodaß die Weltausstellung 1900 Deutschlands Ruhm statt des Eurigen weihen und Deutschland bereichern, statt Euren Niedergang verhindern wird." — In gleichem Klageton schreibt die „Aurore": „Erste Ergebnisse der Weltausstellung für die Pariser: Kohle, Oel, Butter, alle Lebensmittel haben aufgeschlagen, der Straßenverkehr ist unmöglich geworden, die Provinzvettern und Freunde kündigen ihren Besuch an, Gehälter und Tagelöhne bleiben unverändert. Was thuts? Die Herren Picard, Chardon, Bouvard 2c. sind dafür dekorirt, daß sie unfähig waren, rechtzeitig diese Volksgeißel, Weltausstellung genannt, vorzubereiten. Also steht alles auf's beste."

Ausland.

London, 18. April. König Oskar von Schweden und Norwegen trifft heute Abend in London inkognito ein, um mit seiner bereits in England weilenden Gemahlin zusammen zu bleiben. Der Aufenthalt wird sich bis zum 9. Juni erstrecken.

Bukarest, 18. April. Der König, die Königin, Prinz Ferdinand und Prinz Carol sind nach Abbazia abgereist.

Der Krieg in Südafrika.

Auch heute meldet der englische Telegraph nichts von besonderen Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz. Das Bemerkenswertheste ist, daß die englische Garnison in Wepener an der Basutolandgrenze noch immer von den Buren hart bedrängt wird, wie Lord Roberts selbst zugeben muß. Ueber die Lage im Osten des Oranje-Freistaates wird folgendes gemeldet: Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Bloemfontein vom Dienstag: Die Engländer in Wepener sind noch immer von den Buren eingeschlossen. Der Feind soll aber nicht recht energisch angreifen, da er wegen seiner Verbindungen besorgt ist. Die britischen Entsatzkolonnen nähern sich Wepener von zwei Seiten, über Reddersburg und über Rouxville. Bei der Wiederbesetzung von Rouxville durch General Brabant am 15. d. M. zogen sich die Buren zurück. Der General nahm wichtige Verhaftungen vor. — Die „Times" meldet unter dem 15. d. M. über Wepener vom Jammersberg: Am Freitag Morgen machte der Feind einen Vorstoß gegen unsere linke Front, mußte sich jedoch nach mehrstündigem Gefecht zurückziehen. Die Reiterei Brabants bereitete ihm einen warmen Empfang. Den ganzen Tag über wurden rund um unsere ganze Stellung einzelne Schüsse abgegeben, aber der Angriff läßt anscheinend nach, obwohl längs der feindlichen Stellungen eine Anzahl frisch aufgeworfener Schanzen sichtbar sind. — Aus Aliwal North meldet vom Dienstag das „Reutersche Bureau", eine ungefähr 300 Mann starke Burenabtheilung habe sich in der Richtung nach Smithfield begeben. Die letzten Privatmeldungen aus Wepener besagen, daß die britische Besatzung dort wohlauf ist.

In West-Griqualand befinden sich noch Streifkorps der Buren. Nach einer Meldung des Feldmarschalls Roberts vom 17. d. M. berichtete General Settle aus Kenhardt, daß etwa 200 Transvaal-Buren am 13. April einen entschlossenen Angriff auf Dopas Poort machten, dieser Ort jedoch von einer Abtheilung irregulärer Reiter gehalten wurde. Die Engländer hatten zwei Todte und einen Verwundeten verloren, der Verlust des Feindes sei erheblich.

Aus Rhodesia, nördlich von Transvaal, telegraphirt der bei den Truppen des Obersten Plumer in Gaberones befindliche Korrespondent des „Reuterschen Bureaus" unter dem 6. d. Mts.: Die feindliche Artillerie vor Mafeking hat ausgezeichnete Bespannung. Die Maschinengeschütze sind auf leichten Fuhrwerken montirt, jedes wird von vier kräftigen Pferde gezogen. Unsere letzten Erkundigungsmärsche im Marico-Distrikt ergaben, daß die Saaten vorzüglich stehen. Es ist unwahrscheinlich, daß die Transvaaler Mangel an Lebensmitteln haben.

Mit den Operationen gegen den Norden Transvaals von Rhodesia her, die den Engländern durch den portugiesischen Neutralitätsbruch ermöglicht worden sind, beginnt es nunmehr Ernst zu werden. Das „Bureau Reuter" meldet nämlich aus Beira vom Sonnabend, daß dort drei Transportschiffe mit australischen Buschmännern an Bord eingetroffen sind. — Bis freilich General Carrington mit seinem australischen Buschgesindel in Transvaal einfällt, darüber kann noch reichlich ein Monat vergehen. Gegen die Handlangerpolitik der portugiesischen Regierung macht sich im Lande eine energische Protestbewegung geltend, die freilich die — von England wahrscheinlich bestochenen — Machthaber mit allen Mitteln zu unterdrücken suchen. „Wolffs Bureau" berichtet vom Mittwoch aus Lissabon folgendes: Der hiesigen Telegraphen-Verwaltung wurde untersagt, Sympathie-Telegramme der republikanischen Partei in Lissabon dem Dr. Leyds und den Angehörigen des gefallenen Obersten Villebois-Mareuil zuzustellen. — Ein Telegramm des Blattes „Patria" aus Oporto meldet, daß die Censur verboten habe, dem Dr. Leyds eine Kundgebung der dortigen Studirenden gegen den Durchzug britischer Truppen durch Mozambique zu übermitteln, sowie ferner diese Kundgebung den ausländischen Universitäten zu übersenden. In der Kundgebung heißt es, man müsse feststellen, daß die portugiesische Universität nicht an den verbrecherischen Irrwegen der Regierung mitschuldig sei. Das Blatt kündigt an, daß es

Listen für eine Protestkundgebung seiner Leser auflege; die Namen der Unterzeichner werde es sodann veröffentlichen.

Eine vernichtende Kritik übt der englische Generalissimus Lord Roberts an den Leistungen der englischen Befehlshaber in Natal. Ein interessantes Aktenstück ist in dieser Hinsicht am Dienstag publizirt worden. Die amtliche Zeitung in London veröffentlicht Depeschen der Generale Buller und Warren über die Vorgänge beim Spionkop und ferner eine Depesche des Feldmarschalls Roberts an das Kriegsministerium, in welcher die erwähnten Depeschen der beiden anderen Generale besprochen werden. Nachdem Roberts betont hat, daß in diesen beiden Depeschen der Operationsplan nicht klar dargelegt worden sei, tadelt er, daß Warren an dem von Buller vorgeschriebenen Plan Aenderungen vorgenommen habe und bedauert, sich der Ansicht Bullers nicht anschließen zu können, daß Oberst Thorneykroft vorsichtig gehandelt habe dadurch, daß er den Rückzug vom Spionkop anordnete. Roberts findet im Gegentheil, daß dieser Offizier, über dessen persönliche Tapferkeit er sich höchst lobend ausspricht, nicht zu entschuldigen sei, da er eine solche Verantwortlichkeit übernommen habe. Roberts bedauert ferner, daß Warren, obgleich er die kritische Lage der Truppen kannte, nicht persönlich den Spionkop aufsuchte und stimmt mit Buller darin überein, daß es an der nöthigen Organisation und an dem systematischen Vorgehen gefehlt habe, was in sehr ungünstiger Weise auf die Vertheidigung dieser Stellung zurückgewirkt habe; auch hält Roberts dafür, daß dieser Versuch, Ladysmith zu befreien, der gut vorbereitet war, hätte gelingen müssen. Der Mißerfolg sei theilweise den Terrainschwierigkeiten und den dominirenden Stellungen des Feindes, aber wahrscheinlich auch dem Mangel an Urtheilsfähigkeit und administrativer Thätigkeit Warrens zuzuschreiben. Was für Fehler aber auch Warren begangen haben mag, so müsse man doch den Mißerfolg dem Umstande zuschreiben, daß der Oberbefehlshaber seine Autorität nicht genügend zur Geltung zu bringen wußte und es unterließ, sich davon zu überzeugen, daß seine Befehle auch ausgeführt wurden. Roberts konstatirt schließlich mit Genugthuung, daß, wie aus den Depeschen Bullers und Warrens hervorgeht, die Haltung der Truppen bewunderswerth gewesen sei. — Daß man unter solchen Umständen Männer wie Buller und Warren überhaupt noch in verantwortungsvollen Kommandostellen beläßt, muß billig Wunder nehmen. Nunmehr ist diesen Generalen ihre Unfähigkeit auch amtlich bescheinigt worden. Freilich hat man in England keine besseren Heerführer an ihre Stelle zu setzen. Nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg.“ verursacht die scharfe Kritik Roberts über das Verhalten der Generale Warren und Buller am Spionkop gewaltiges Aufsehen. In maßgebenden Militärkreisen herrscht die Ansicht vor, durch die Veröffentlichung jener Kritik werde die Stellung Warrens unhaltbar gemacht; die Niederlegung seines Kommandos in Natal oder seine Abberufung sei selbstverständlich.

Die Burenmission, welche sich zur Zeit im Haag befindet, sandte am Mittwoch ein Telegramm dem Vertreter in Paris, welcher im Auftrage der Republik dem Trauergottesdienst für den Obersten Villebois-Mareuil beiwohnen sollte. Derselbe ward ersucht, der Familie das Beileid der Abordnung auszusprechen.

Das deutsche südwestafrikanische Schutzgebiet ist bis jetzt von dem Kriege noch nicht berührt worden, doch ist ein Einfall aufständischer Buren in die Südostecke des Schutzgebiets nicht ausgeschlossen. Die heute herrschende Ansicht ist, wie die „Kol. Korr.“ wissen will, daß, wenn die Buren gute deutsche Unterthanen werden wollen, deren Aufnahme in beschränkter Zahl, namentlich wenn sie Mittel zur Ansiedelung haben, sehr empfehlenswerts sei. Man glaubt, daß bereits die zweite Generation der Buren sich vollständig mit der deutschen verschmolzen haben wird.

Für den in Südafrika gefallenen französischen Obersten Villebois-Mareuil fand am Mittwoch zu Paris in der Notre Dame-Kirche ein Trauergottesdienst statt. Die Kirche war mit Trikoloren geschmückt. Der Bruder und die Tochter des Verstorbenen wohnten der Feier bei. Präsident Loubet hatten einen Vertreter gesandt; auch Transvaal und der Oranje-Freistaat waren offiziell vertreten. Unter den Anwesenden befanden sich mehrere Admirale und Generale, sowie mehrere Deputirte und Senatoren. Als die Theilnehmer an der Feier die Kirche verließen, wurden in der draußen stehenden Menge einige Rufe: „Es lebe das Heer!“ laut.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 17. April. (Pfarrerwahl. Hotelverkauf.) Für die am 1. April neugegründete Ostbezirk-Pfarrstelle hierselbst ist heute Nachmittag der bisherige Verwalter der neuen Pfarrstelle, Prediger Jacob-Graudenz, gewählt worden. — Das am Markte gelegene Hotel „Königlicher Hof“ in Graudenz ist von Herrn Gustav Lachmann für den Preis von 325000 Mk. an Herrn Hotelbesitzer Albert Taxweiler aus Insterburg verkauft worden. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober.

Konitz, 18. April. (Besitzwechsel.) Die Landbank zu Berlin W., Behrenstraße 14–16 kaufte von Herrn Rittergutsbesitzer Eugen Neck das im diesseitigen Kreise bei Firchau gelegene Rittergut Goersdorf.

Der Geometer Fricke in Neustettin ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Als am 31. Januar nachts in Neustettin einige Hintergebäude des Konditors Erbguth niederbrannten, war in der Wohnung des Verhafteten auf räthselhafte Weise ein Brand entstanden. — Eine Handwerker-Versammlung in Allenstein, zu der einige 70 Handwerker erschienen waren, nahm am Dienstag gegen die Verlegung des Sonntag-Nachmittag-Unterrichts in der Fortbildungsschule auf die Vormittagsstunden von 7 bis 9 Uhr und gegen den beabsichtigten, um 1 Stunde früheren Beginn des Unterrichts an den Wochentagen entschieden Stellung. Es wurden besonders hervorgehoben, daß die Lehrlinge dann den ganzen freien Nachmittag des Sonntags zur Zigarette greifen und allerlei Allotria treiben würden. Zum Schluß wurde nach mehrstündiger Debatte eine Siebener-Kommission zwecks Berathung einer gelegeneren Ansetzung der Unterrichtsstunden oder Vereinbarung der Beibehaltung des alten Stundenplanes mit dem Kuratorium der Fortbildungsschule eingesetzt. Den Schluß der Versammlung hatte leider kaum die Hälfte der ursprünglich Anwesenden abgewartet. — Unsinnige Wetten im Schnapstrinken kommen immer wieder vor. Am Sonnabend Abend wetteten in Tilsit 2 Arbeiter über die Zeit, in welcher 1 Liter Branntwein ausgetrunken werden kann. Der eine Arbeiter trank 1 Liter aus, stürzte alsbald hin und wurde im Renitentenwagen nach der Heilanstalt gebracht, woselbst er in der darauffolgenden Nacht verstarb. — An der katholischen Schule in Modlischewko bei Gnesen, an der bisher 170 Kinder von einem Lehrer unterrichtet wurden, ist ein zweiter Lehrer angestellt worden. — Wieder zwei Brandopfer des Petroleum! In Jasin, Kreis Kosten, wollten zwei Kinder, dreizehn und neun Jahre alt, mit Petroleum das Feuer zum Kuchenbacken anschüren. Die hochauflodernden Flammen erfaßten die Kleider der Kinder, die bald darauf an den erlittenen Brandwunden verstarben. — Auf dem Rangirbahnhof Schneidemühl verunglückte am Sonnabend der Weichensteller Ruhnow so schwer, daß er an den Verletzungen starb.

Zur Konitzer Mordaffaire

berichtet das „Konitzer Tagebl.“ weiter folgendes: Am Dienstag Nachmittag suchte eine Abtheilung der Konitzer Feuerwehr, ca. 40 Mann, unter Assistenz von 200 Knaben der Volksschule den Stadtpark sowie die Schonung von Giegel ab, leider ohne jedes Ergebniß. Am Dienstag Nachmittag und Abend kamen wieder geringe Ruhestörungen auf dem Markte und in den dort mündenden Straßen vor. Die Sektion des gefundenen Kopfes fand am Mittwoch statt. Das Hauptinteresse dreht sich jetzt um die Frage, wann der Kopf an die Fundstelle gebracht worden ist. Dem Gutachten des Sachverständigen, daß er bald nach dem Morde in das Eis gesteckt sein müsse, widerspricht die Aussage verschiedener Knaben, daß sie wenige Tage vor Ostern an derselben Stelle gespielt, auch den Graben nach Frühlingsblumen und Rebhühnernestern abgesucht hätten, ohne den Kopf oder die bei demselben vorgefundenen Knüppel bemerkt zu haben. Auch wird geltend gemacht, daß, wenn der Hals schon längere Zeit aus dem Wasser gesehen hätte, die Krähen denselben schon gefunden haben müßten. Der festgenommene Israelski wird vorläufig in Haft behalten. Die Meldung auswärtiger Blätter, daß der Kopf dicht unter dem Kinn abgeschnitten sei, ist unzutreffend. Der ganze Hals sitzt noch daran. Der Schnitt ist dicht über dem Rumpf geführt, sodaß angenommen wird, daß der Oberkörper des unglücklichen jungen Mannes bei Führung des Schnittes entkleidet gewesen ist. Unaufgeklärt ist bisher die Ursache des vor dem Tode erfolgten Erbrechens, durch welches die unverdauten Speisereste in die Speiseröhre getrieben worden sind.

Ueber die Wahrnehmungen des Botenmeisters Fiedler, welche zu der Verhaftung des jüdischen Pferdeschlächters Wolf Israelski führten, enthält die „Danz. Allg. Ztg.“ von einem Konitzer Korrespondenten folgende Mittheilungen: Herr Botenmeister Fiedler hat den Israelski bestimmt am Charfreitag nach 10 Uhr Vormittags die Schützenstraße entlang von dem Wäldchen bei Konitz mit einem Sacke, in dem etwas Rundes, der Form nach ein Kohlkopf, gewesen ist, gehen sehen. Nach ungefähr einer Stunde hat dieser bemerkt, wie der Verhaftete mit dem leeren Sacke und über und über mit Schmutz bedeckten Stiefeln wieder in die Stadt zurückgekehrt ist. Die Ausmessung der Strecke, die ungefähr anderthalb Kilometer beträgt, hat ergeben, daß ein Mann selbst schwächlicher Natur, wie der verhaftete Wolf Israelski ist, von der Stadt bis nach dem Fundorte des Kopfes des ermordeten unglücklichen Ernst Winter höchstens nur — ein schon mäßiger Aufenthalt ist hierin mit einberechnet — eine Stunde zur Zurücklegung dieser Entfernung gebraucht. So viel steht fest, daß Israelski, der ein alter und schwächlicher Mann ist, zwar nicht den Mord und die Zerstückelung an dem unglücklichen Obertertianer Ernst Winter vollbracht hat, aber genügend durch die Aussage des betreffenden Gerichtsbeamten, eines höchst einwandfreien Zeugen, verdächtig ist, daß er an dem genannten Tage in dem betreffenden Sacke den Kopf des Ermordeten an den Fundort desselben geschafft hat. Israelski ist dem Anscheine nach nur zur Fortschaffung des Schädels gedungen worden. Er ist ein dem Trunke ergebener Mann, der auf der Trunkenboldliste steht. Bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter, die gestern Vormittag stattfand, und bei seiner vorgestrigen Vornehmung auf der Polizei hat Israelski aufs schärfste bestritten, an dem Tage (Charfreitag) aus dem Hause gewesen zu sein. Diese Behauptung ist aber durch die Aussage seiner Frau widerlegt. Auch war Israelski nicht imstande, den Inhalt des von ihm getragenen Sackes anzugeben. Die Aussicht, durch diese Wahrnehmung auf die Spur des Verbrechers zu gelangen, scheint aber gering zu sein. Eine eingehende Haussuchung bei Israelski hat nicht zum geringsten Ergebnisse geführt. Weder zeigten sich Spuren, die auf Beseitigung von Blutflecken schließen lassen, noch wurde Pack- oder Zeitungspapier gefunden, wie es zum Einwickeln des Kopfes benutzt worden ist.

Die vier Knaben, welche den Kopf aufgefunden haben, werden jetzt einen Theil der ausgesetzten Belohnung von 6700 Mk. zu erhalten haben.

Ueber neue Ausschreitungen gegen die Juden in einzelnen Orten des Kreises Schlochau berichtet die „Danz. Ztg.“: In Prechlau, dem Wohnorte der Eltern des unglücklichen Ernst Winter, hat besonders Dienstag eine wahre Rebellion geherrscht. Fast sämmtliche Schaufenster und Thüren der jüdischen Geschäftsleute sind zertrümmert worden. Die Ortspolizei war nicht imstande, Eigenthum und Personen der Juden zu schützen, sodaß der Gemeindevorsteher Hinz wiederholt telegraphisch um Hilfe ersuchte. Noch am späten Abend lief ein Telegramm aus Prechlau in Schlochau ein, in welchem um Absendung eines Gendarmeriekommandos gebeten wurde. Auch in Stegers sind die jüdischen Einwohner hart bedrängt worden. Aus Baldenburg schreibt man: Eine Menge Fenster sind in der Synagoge zertrümmert worden, die Schaufenster der Kaufleute Blumenthal und Friedländer sind durchschossen und mit Steinen eingeworfen. Dem Händler Viktor Arndt wurde das Schaufenster eingeschlagen und des nachts die Fensterladen und Thüren zertrümmert.

Schließlich meldet die „Danziger Zeitung“ noch aus Konitz vom Mittwoch: In der Mordaffaire hat die Untersuchung bisher nichts weiteres mehr ergeben. Die Beerdigung der Leichentheile des Ernst Winter soll nunmehr am Sonntag erfolgen. — Zur Vermeidung weiterer Excesse ist der Schluß der Schankstätten hier auf 8 Uhr Abends festgesetzt worden. Wegen der Befürchtung von größeren Exzessen sind auch 200 Reservisten in Konitz einquartirt.

In einem Artikel der „Elbinger Zeitung“, welche ebenfalls die unehrlichen Klagephrasen über mittelalterlich finsteres Ritualmord-Märchen 2c. gebraucht, heißt es: Durch die Verhaftung des jüdischen Abdeckers Wolf Israelski hat natürlich der Volksglaube an den Ritualmord neue Nahrung erhalten. Die Leute sind darüber, daß es einen Ritualmord nicht giebt, nicht aufzuklären; je mehr dagegen geschrieben wird, um so fester scheint sich bei ihnen die Meinung einzunisten, daß nur Juden den Mord verübt haben können, um Menschenblut für ihre Opfergebräuche zu gewinnen. Einer unserer Gewährsleute bot neulich in Konitz alle seine Beredtsamkeit auf, um das Ritualmord-Märchen zu zerstören. Vergebens. Daß es für aufgeklärte Juden keinen Ritualmord giebt, glaubte man schließlich; man konnte wenigstens dagegen nichts einwenden. Aber den polnischen Juden traut man nicht. Sie seien religiöse Schwärmer, die mit großer Zähigkeit an alten Bräuchen festhielten und die, geradeso wie bei uns die Kassuben, nicht frei von allerlei Aberglauben seien.“ — Die „Elbinger Ztg.“ aber schließt die polnischen und galizischen, wie überhaupt alle Juden für die Thäterschaft an den Blutmorden aus, sie glaubt, daß die Thäter allein unter ihren christlichen Volksgenossen zu suchen sind! Die Volkesstimme, welche man liberalerseits sonst immer als maßgebend ausspielt, ist in diesem Falle Böswilligkeit und Dummheit. Und doch richtet sich der Verdacht des Volkes gegen die Juden aus dem schwerwiegenden Grunde, weil nur diese die Schächtmethode kennen, die auch bei den Opfern der Blutmorde in fürchterlicher Weise angewandt wird, und weil für die entsetzlichen Blutmorde nur das Motiv des religiösen Fanatismus oder Aberglaubens eine Erklärung giebt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. April 1900.

— (Personalien beim Militär.) Fleißner, Feuerwerks-Leutnant vom Artilleriedepot Brandenburg a. H., ist bis zum Schlusse der diesjährigen Schießübungen der Fußartillerie zur Dienstleistung bei der Schießplatz-Verwaltung Thorn kommandirt.

— (Personalien von der Schule.) Der Lehrer und Organist Krause in Culmsee ist endgiltig aus dem Schuldienste entlassen, und der Lehrer Gerndt in Culmsee erhielt eine Strafversetzung, beide infolge gegenseitiger Denunziation.

— (Vom Schießplatze.) Aus dem Bereiche des 3. Armeekorps sind behufs Ableistung einer 14tägigen Landwehr-Uebung eine Anzahl Fußartilleristen der Landwehr hierselbst eingetroffen und im Barackenlager untergebracht. Die Leute sind zu einem Uebungs-Bataillon formirt und die Führung des Bataillons dem Herrn Major Brandt vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 übertragen. Die Uebung dauert bis zum 2. Mai d. Js.

— (Sprechverkehr Thorn-Breslau.) Im Februar hatte die Handelskammer an die kaiserliche Ober-Postdirektion in Danzig das Gesuch gerichtet, Thorn zum Sprechverkehr mit Breslau zuzulassen. Darauf ist der Bescheid eingegangen, daß dies zwar z. Z. nicht angängig sei, doch werde für Thorns Zulassung zum Sprechverkehr mit Breslau Sorge getragen werden, sobald die im Laufe dieses Jahres zur Herstellung gelangenden, zur Entlastung der vorhandenen Leitungen bestimmten neuen Fernsprech-Verbindungsanlagen fertiggestellt sein würden.

— (Der Thierschutzverein) hält am nächsten Donnerstag im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung Rechnungslegung, Jahresbericht und ein Vortrag steht.

— (Der Zirkus Braun) wird hier eintreffen, um von Sonnabend Abend ab eine Reihe von Vorstellungen zu geben.

— (Gefunden.) 1 schwarzer Filzhut auf der Bromberger Vorstadt; ein Ortskranken-Kassenbuch des Kommis Oskar Meinhardt; eine Uhrkette im Polizeibriefkasten, ein Ausklopfer.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 361 Ferkel und 51 Schlachtschweine. Man zahlte 32–33 Mk. für fette Waare und 30–31 Mk. für magere Waare pro 50 Kilo Lebendgewicht.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. April 3,30 Mtr. Windrichtung: SW. — Angekommen: Dampfer „Meta“, Kapitän Schulz, mit 270 Ztr. div. Gütern von Königsberg, sowie die Kähne der Schiffer Mich. Jabs mit 2100 Ztr. Kleie von Wloclawek, A. Goralski und R. Polaszewski, beide mit Steinen von Nieszawa, C. Arendt mit 3000 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Berlin, A. Grajewski mit 5000 Ztr. Rohzucker von Wloclawek nach Danzig, M. Polaszewski mit Steinen von Nieszawa nach Fordon, B. Brzesicki mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz, J. Annuszak und P. Annuszak, beide mit Steinen von Nieszawa nach Culm, J. Kalwazinski, A. Wankiewicz und Jos. Studzinski, sämmtlich mit Ziegeln von Zlotterie nach Kokotzko.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,13 Mtr. (gegen 2,19 Mtr. gestern).

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 19. April. Der Hamburger Dampfer „Sansibar“ ist an der Küste von Ostafrika gestrandet. Der Dampfer wurde durch die Hilfe eines italienischen Kriegsschiffes abgeschleppt. Das Schiff ist anscheinend dicht geblieben.

Köln, 19. April. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge sind beim Löschen eines mit Holz beladenen Schiffes mehrere Personen durch eine herabfallende Kette zu Schaden gekommen. 2 Personen sind todt, einer schwer und einer leicht verwundet.

Wien, 19. April. In Pudlau bei Oderberg erschlug die Bürgermeistersfrau ihre 18jährige Tochter im Zorn über deren Heirathsabsichten; sie wurde verhaftet.

London, 18. April, Abends. „Evening Standard“ meldet: General Warren sei abberufen. Das Kriegsamt lehne es ab, hierüber Auskunft zu geben.

London, 19. April. An der Küste der irischen Provinz Munster ist das französische Fischerboot „Hoche“ gesunken, wobei 24 Personen um's Leben kamen.

Kopenhagen, 19. April. Der Prinz von Wales ist heute Vormittag über Köln, Brüssel, Calais nach London abgereist.

Madrid, 19. April. Der Ministerrath unterbreitete heute der Königin-Regentin ein Dekret, durch welches das Ministerium des „Fomento“ in zwei neue Ministerien, für Unterricht und für öffentliche Arbeiten, zerlegt wird. Darauf boten die Minister ihre Entlassung an, welche angenommen wurde. In dem neugebildeten Kabinet, welches heute Abend den Eid geleistet hat, führt Silvela wieder den Vorsitz.

Moskau, 19. April. In den letzten Tagen besuchte das Kaiserpaar täglich die heiligen Stätten im Kreml und bewies den dort aufbewahrten Heiligthümern seine Ehrfurcht.

Kapstadt, 18. April. (Reutermeldung.) Eine provisorische Eisenbahnbrücke soll Ende dieser Woche bei Bethulie eröffnet werden. Das Anerbieten Transvaals an Portugal, ihm die Summe, die es nach dem Delagoaschiedsspruch zu zahlen hat, zu leihen, wurde mit Dank abgelehnt.

Prätoria, 17. April. (Reutersche Meldung.) Kommandant Frohnemann berichtet: Er habe 400 Mann Truppen über den Fluß in der Richtung nach Alival gejagt, mehrere Mann zu Gefangenen gemacht und Wagen und Vieh erbeutet. Die Brücke bei Bethulie sei in die Luft gesprengt worden.

Newyork, 18. April. Am Crotonflusse sind jetzt 500 Mann Truppen versammelt. Eine Anzahl neu engagirter Arbeiter arbeitet heute unter militärischem Schutze. Die Zahl der ausständigen Italiener beziffert sich auf etwa 1000.

Peking, 18. April. (Reutermeldung). Es wurde hier ein Edikt veröffentlicht, welches die Aufmerksamkeit der Vizekönige und Gouverneure auf die von dem gemeinen Volk gebildete, bewaffnete Abtheilung zur Selbstvertheidigung lenkt. Diese soll sich jeder Feindseligkeit gegen die eingeborenen Christen enthalten, anderenfalls die Thäter streng zu bestrafen sind.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. April	18. April
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-00	216-10
Warschau 8 Tage	215-85	215-90
Oesterreichische Banknoten	84-40	84-60
Preußische Konsols 3 %	86-40	86-50
Preußische Konsols 3½ %	96-80	96 90
Preußische Konsols 3½ %	96-70	96 60
Deutsche Reichsanleihe 3%	86-00	86-20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96-90	97-10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82-50	82-50
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	92-80	92-80
Posener Pfandbriefe 3½%	93 90	93 80
„ 4%	100-75	100 60
Polnische Pfandbriefe 4½%	97-60	97-60
Türk. 1% Anleihe C	27-15	27 00
Italienische Rente 4%	95-00	94 90
Rumän. Rente v. 1894 4%	80-60	80 80
Diskon. Kommandit-Antheile	190 40	189-90
Harpener Bergw.-Aktien	241-90	242-20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125-00	125-00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	80	80¼
Spiritus: 70er loko	49-50	49-50
Weizen Mai	150-75	150-50
„ Juli	155-50	155-25
„ September	158-75	158-50
Roggen Mai	146-25	145-50
„ Juli	144-75	144-00
„ September	142-50	141-75

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Königsberg, 19. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 24 inländische, 117 russische Waggons.

Eine vierspännige Equipage für nur 1 Mk.

hat jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Los zu der bereits am **23. Mai cr.** unwiderruflich stattfindenden Ziehung der **Königsberger Pferdelotterie** kauft. Es kommen **10 kompl. bespannte Equipagen, 47 ostpr. Luxus- und Gebrauchspferde und 2443 massive** Silbergewinne zur Verlosung. **Günstige Gewinnchancen, weil weniger Lose und verhältnissmässig mehr und bessere Gewinne.** Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die Generalagentur von **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2, sowie in **Thorn: C. Dombrowski, „Thorner Presse“, C. Matthesius, Ernst Lambeck.**

Allen Denen, die sich bei der Begräbnißfeier meines verstorbenen Sohnes Oskar betheiligt haben, sowie insbesondere dem Herrn Pfarrer **Heuer** für seine trostreichen Worte am Grabe und für die zahlreichen Kranzspenden sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Mocker 19. April 1900.

Frau Ww. **Marie Kukuk** geb. **Ehlert.**

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Sommers — etwa vom 1. Mai ab — werden von der Trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, unter Leitung des Majors Herrn **Matthias** vom großen Generalstabe, die im vergangenen Jahre begonnenen trigonometrischen Vermessungen 1. Ordnung, sowie die hierzu erforderlichen Signal-Bauarbeiten im hiesigen Stadtkreise erledigt werden, was hierdurch mit dem Ersuchen an die hiesigen Grundbesitzer bekannt gemacht wird, durch Entgegenkommen und Bereitwilligkeit zum besseren Gelingen eines ebenso nothwendigen als nützlichen Unternehmens beitragen zu wollen.

Thorn den 17. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1900 wird in der Zeit

vom 26. April bis einschl. 2. Mai d. Js.

in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß nach Artikel 40, Nr. 3 der Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 **nur den Steuerpflichtigen die Einsichtnahme in die Rolle gestattet ist.**

Thorn den 12. April 1900.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1900 sind an außerordentlichen Einnahmen zum Zwecke der Armenpflege der **Kämmerei-Kasse** zugeflossen:

1. von dem Kaufmann Herrn Czarnecki . . 3 Mk.
2. von dem Herrn Bernhard Naderson . . . 20 „
3. von dem Herrn Louis Kalischer . . . . . 100 „

Thorn den 11. April 1900.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schwarzbruch, Kreis Thorn, belegene, im Grundbuche von Schwarzbruch, Band V, Blatt 65, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlers **Ferdinand Raguse** eingetragene Grundstück, bestehend:

a. in Acker- und Wiesenland,
b. Wohnhaus nebst Stall und Scheune mit Hofraum und Hausgarten — Grundsteuerbuch Artikel 60 — Gebäudesteuerbuch Nr. 50

am 16. Juni 1900
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,63 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 4 ha 72 ar 50 qm zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 12. April 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 21. d. Mts., vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich bei dem Bierverleger **H. Waschkau** hierselbst, Mellienstraße:

3 große Syphons, 21 Bierkrüge, einen Posten Patent- und gewöhnl. Bierflaschen, eine Korkmaschine,

ferner am selben Tage um $10\frac{1}{2}$ Uhr vormittags bei dem Restaurateur **Xaver Rzeszotarski** hierselbst, Mellienstraße (Monopol):

ein Billard nebst Zubehör

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher.

Die Erneuerungslose zur 4. Kl. 202. Pr. Lotterie müssen bis Freitag den 20. d. Mts. eingelöst sein.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
Dauben.

Radlerin

wünscht zwecks gemeinsamer Sonntagsausflüge Anschluß an Dame. Nicht anonyme Zuschriften unter **T. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift findet zum 1. Mai Stellung. Angebote unter **M. M. 15** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kammerzofen

und **Kindermädchen** gesucht nach Polen. Meldungen Coppernikusstraße 21, I, links, von 10—11 Uhr vorm.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Marie Fuhrmeister,
Bäckerstraße 9.

Ein sauberes, gewandtes

Dienstmädchen

gesucht **Seglerstraße 5, II.**

Amme sucht **Sperling, Berlin,** Steglitzerstr. 18, pt. Auch durch Hebamme oder Miethsfrau. Monatlich 36 Mk.

Mädchen

für den ganzen Tag sofort gesucht. Näheres
Coppernikusstraße 37, pt.

Aufwärterin
kann sich melden **Gartenstr. 18, I.**

Ein Aufwartemädchen

für den Vormittag gesucht.
Bachestraße 10, II.

Aufwärterin

in der Bromberger Vorstadt gesucht. Zu melden Schillerstraße 2.

Ein junges Aufwartemädchen kann sich melden. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Aufwartefrau

für den Vormittag gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Saubere Aufwartung
sofort verlangt Seglerstraße 5, II.

Eine Frau

zu Gartenarbeit gesucht.
Hüttner & Schrader.

Eine Frau

findet dauernde Gartenarbeit
Mocker, Thornerstraße 9.

Lehrling

verlangt **Emil Hell,** Glasermeister,
Breitestraße 4.

Zwei Lehrlinge

können eintreten bei
Klempnermeister **A. Kawski,**
Coppernikusstr. 13.

Einen Lehrling

sucht **Stephan Prylewski,** Schuhmachermeister, Strobandstraße 2.

Zwei Lehrlinge

für meine Bau- und Möbeltischlerei mit Beköstigung oder auch Kostgeld von sofort gesucht.
M. Mondry, Tuchmacherstraße.

Suche für meinen Sohn in einer großen Möbeltischlerei eine

Stelle als Lehrling.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
Barczynski, Friseur,
Bäckerstraße 29.

Ein tüchtiger

Laufbursche

kann sich melden.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Guter Klavierunterricht
wird ertheilt Culmerstr. 28, II, rechts.

Pension billig für 1 Knaben od. Mädch. Gewissenhafte Beaufsichtigung, liebevolle Behandlung zugesichert. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Logis, auch möbl. oder leere Stube, sucht männl. Pers. Anerbieten unter **P. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Privat-Mittagstisch
(Hausmannskost) v. e. Herrn gesucht. Gefl. Anerbieten mit Preisangabe u. **G. G.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3000 Mk.

auf sichere Hypothek sofort **gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftshaus,

Seglerstraße 19, ist zu verkaufen.
Plohwe, Mellienstraße 103.

Bismarck-

Fahrräder, anerkannt beste und feinste Marke!
Fahrradwerke Bismarck
Bergerhof (Rheinl.)
Vertreter: **Walter Brust,**
Ecke Friedrich- u. Albrechtstr. 6.

Das Haus Fischerstraße Nr. 7 mit Gemüse- und Blumengarten, Stallung und Rollkammer mit Drehrolle ist vom 1. Mai auf mehrere Jahre zu verpachten oder bis Oktober als Sommerwohnung zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gartenland

ist billig zu pachten.
Mellienstraße 84.

Ein alterthümlicher
Herrenschreibtisch
ist zu verkaufen. Seglerstr. 13, I.

Balkon-Marquise

ist billig zu verkaufen. Strobandstr. 16.

Eine fast neue **Origin.-Singer-Schneider-Maschine** (Zentral-Bobin) ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein brauner Teckel

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gut erhaltene
englische Drehrolle
steht zum Verkauf
Neustädtischer Markt 7.

Feinste Tafel-Butter

der Molkerei **Leibitsch,** täglich frisch, empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Ia Gartenhonig

in Gläsern und ausgew. empfiehlt
Drog. **H. Claass.**

Saatkartoffeln Prof. Maercker
à Ztr. 2,00 Mk. verkauft
Dom. Zakrzewko per Ostaszewo.

Neu! Blitz-Putzpulver.
Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle. Depôt: **J. Sellner.**

Suche zum 1. Oktober
eine Wohnung
von 7 Zimmern und Zubehör, einschl. 2 Bureauzimmern mit sep. Eingang. Angebote mit Preisangabe erbeten.
Rentmeister **Weber.**

Gesucht eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör. Angeb. mit Preisangabe unter **K. K.** an die Geschäftsst. d. Ztg

---

Möblirtes Zimmer
mit Pens. zum 1. Mai gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter **H. 26** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Schillerstraße 4, II.**

Ein Laden

nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung von 3 Zimmern, sogleich zu vermiethen. Zu erfr. Brückenstraße 14, I.

Laden

mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstr. 98.

Versetzungshalber ist die **1. Etage, Bromberger Vorstadt, Thalstraße 24,** bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, großem Balkon, Mädchenstube und allem nöthigen Zubehör, auch Pferdestall und Burschengelaß, sofort zu vermiethen.

---

4 Zimmer, Balkon, Entree ꝛc., 1. Etage, ist **ab 1. Juli cr. oder sofort** zu vermiethen.
Strobandstraße 16.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, von 9 Zimmern u. allem Zubehör, vom 1. Mai zu vermiethen.
Brombergerstraße 62.

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Wohnungen

Bäckerstraße 16, I.

Kolonialabtheilung Thorn.

Montag den 23. April, abends 8 Uhr,
im
Rothen Saale des Artushofes
Vortrag des Herrn Professors **Dr. Dove:**

Das englische und holländische Südafrika.

Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Pelzsachen

werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemäßen Aufbewahrung gegen **Mottenschäden** in großen, luftigen Räumen angenommen.

Abholen und Zusenden kostenlos.

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestrasse 5.

Ziegelei-Park!

Der angekündigte **Privat-Kursus** für

Körperbildung, Tanz und Tournure,

beginnt Dienstag den 1. Mai cr.

In dem Kinder-Zirkel werden gelehrt:
La Sposa, Walzer, Polka, Patineure. Pas de quatre, Washington-Post, Gavotte der Kaiserin und Menuet à la reine.

Das Honorar beträgt **12 Mk.** Für Schülerinnen und Schüler höherer Klassen beträgt das Honorar einschließlich aller Neuheiten für den ganzen Kursus **15 Mk.** Zur Aufnahme werde ich am **24. und 25. April,** nachmittags von 4—6 Uhr, im Buffet-Zimmer im Ziegelei-Park anwesend sein.

Balletmeister **Haupt,**
Gartenstraße 48.

Locomobilen,
Excenter-Dampf-Dreschmaschinen und Telescop-Stroh-Elevatoren,

Ruston-Proctor & Co.
empfehlen
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Echt Berliner Weißbier,

prämiirt auf der Ausstellung deutscher Biere zu Danzig und auf dem deutschen Gastwirthstage zu Görlitz,
empfiehlt die
Berliner Weissbier-Brauerei „Friedrichstadt“,
Inhaber: Julius Borsdorf, Berlin.

Vertreter für Thorn und Umgegend:
F. Grunau, Baderstraße Nr. 28.

Edelstein-Seife

ist für die **Wäsche** die beste Seife der Welt!

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Zwei Parterre-Wohnungen

und Keller zur Werkstatt ꝛc. sich eignend zu vermiethen.
Hohestraße 1, Ecke Tuchmacherstr.

Wohnung von 5—6 Zimmern,

Entree und allem Zubehör, **von sofort** in meinem Hause, Coppernikusstraße 7, zu vermiethen.
Clara Leetz.

Wohnung

mit Balkon, 4 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, 1 Tr.**

Die **I.** event. auch die
II. Etage
in meinem Hause Breitestr. 6, best. aus 6 Zimmern und Zubehör, per 1 Oktober zu vermiethen.
Gustav Heyer.

Eine Wohnung von 5 Zimm. nebst Zubehör zu vermiethen.
R. Thomas, Junkerstr. 2.

Wilhelmsplatz 6,

herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer mit Badeeinrichtung, Balkon ꝛc., sofort zu vermiethen.
August Glogau.

Wohnung,

2 Stuben und Küche mit Zubehör von sofort zu vermiethen.
Mocker, Mauerstraße 9.

Renovirte Wohnungen

zu 60, 80 und 100 Thaler zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 7/9.

Eine Wohnung

III. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

Eine Familienwohnung,

2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
Borchert, Fleischermeister.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Kabinet und Zubehör, 2 Trp., v. 15. April zu verm.
Seglerstraße 12.

Christl. Verein jung. Männer.

Sonntag den 22. d. Mts.,
abends $\frac{1}{2}$8 Uhr,
im Vereinslokale
Tuchmacherstr. 1, II:

Begrüssung
der Neukonfirmirten.

Anspr. Herr Pfarrer Waubke.

Posaunen-, Gesang- ꝛc. Vorträge.

Jeder Neukonfirmirte ist herzlich eingeladen.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

- 9 Zim., 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstraße 62.
- 7 Zimmer, 1100 Mk. Mellien- und Schulstraßen-Ecke.
- 7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Baderstr. 2.
- 6 Zim., 1. Et., 1100 Mk. Mellien- u. Schulstr.-Ecke 19.
- 6 Zim., 2. Et., 1000 Mk., Baderstr. 23.
- 6 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
- 6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Bachestr. 2.
- 5 Zimm., 1. Et., 900 Mk., Coppernstr. 18.
- 5 Zimmer, 2. Et., 850 Mk. Mellienstr. 85.
- 5 Zim., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
- 4 Z. Lad. m. Wohn. 850 Mk. Brückenstr. 14
- 6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
- 4 Zim., 2. Et., 800 Mk. Baderstr. 19.
- 6 Zimmer, Pt., 800 Mk. Baderstr. 6.
- 5 Zim., Gartenw., 750 Mk. Culmer Chaussee 10.
- 5 Zimm., part. od. 1. Et., 700 Mk., Brückenstraße 4.
- 5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
- 4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
- 4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
- 3 Zimm., 2. Et., 525 Mk., Breitestr. 38.
- 3 Zim., 1. Et., 500 Mk. Brückenstr. 40.
- 3 Zim. 2. Et., 500 Mk. Brückenstr. 47.
- 5 Zim., 2. Et., 450 Mk., Schillerstr. 19.
- 3 Zimm., 2. Et., 450 M., Heiligegeiststraße 11.
- 3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
- 3 Zimmer, 2. Et., 400 Mk. Junkerstr. 7
- 2 Zimmer, 2. Et., 380 Mk. Gerechtestr. 8.
- 3 Zimm., 1. Et., 380 M. Gerberstr. 13/15.
- 2 Zimm., pt., 375 Mk. Schloßstr. 14.
- 3 Zimm., 2. Et., 365 Mk. Gerberstr. 13/15.
- 3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
- 2 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
- 3 Zimmer, 1. Et., 350 Mk. Gerechtestr. 8.
- 3 Zimmer, Pt., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
- 3 Zimm., 3. Et., 340 Mk. Gerberstr. 13/15.
- 3 Zimm., 2. Et., 300 Mk., Bäckerstr. 37.
- 3 Zim., 2. Et., 280 Mk., Mellienstr. 136.
- Geschäftsräume, Parterre, 300 Mark, Schillerstr. 1.
- 3 Zimm., 4. Et., 270 Mk., Altst. Markt 12.
- 2 Zim., pt., 270 Mk., Gerechtestraße 1.
- 2 Zim., 1. Et., 250 Mk., Gerechtestr. 35.
- Stall u. Rem., 250 Mk. Bromberger st. 96.
- Wohn., 150—250 Mk. Heiligegeistst. 7/9.
- 2 Zimmer, 2. Et., 225 Mk. Bäckerstr. 37.
- 2 Zimmer, 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
- 2 Zimmer, part., 180 Mk., Hohestr. 1.
- 1 Zimm., 3. Et., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
- Lagerkell. od. Werkst., 180 Mk., Hohestr. 1.
- 2 Zim., Bureauräume, 150 Mk. Culmer Chaussee 10.
- 1 Zim., 3. Et., 150 Mk. Schulstr. 21.
- 1 Zimmer, 2. Et., 125 Mk. Bäckerstr. 37.
- 1 Zimm., 2 Kamm., 3. Et., 110 Mk., Elisabethstraße 10.
- 1 3fenstriges Zimmer, Schulstraße 20.
- 2 m. Z., 2. Et., 36 Mk. mtl. Breitestr. 25.
- 2 möbl. Zim., 1. Et., 30 Mk. monatlich, Schillerstraße.
- 2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
- 1 m. Z., 1. Et., 25 Mk. Marienstr. 13.
- 1 m. Zim., 20 Mk. mtl., Jakobstr. 13, I.
- 1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
- Pferdestall, massiv, 10 Mk. monatlich. Brückenstraße 8.
- 1 Pferdestall, Schulstraße 20.
- Pferdestall m. Burschengel., Schulstr. 20.

Eine Mittelwohnung

sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 23.

Eine kleine Wohnung

von 2 Zimmern und Küche von sofort zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestraße 25.

---

1 Wohnung,

3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
Coppernikusstraße 39.

Baderstraße 2

ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

---

2 Z., Küche u. Zub., pt., z. v. Thurmstr. 8.

Eine Gans

heute hier zugelaufen und gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.
Schwahn, Wasserwerk.

Verloren

heute Morgen auf dem Wege nach Podgorz ein **Bund Schlüssel.** Abzugeben gegen Belohnung auf dem Polizeibureau.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 91 der „Thorner Presse"

Freitag den 20. April 1900.

Provinzialnachrichten.

Dt.-Krone, 18. April. (Versetzung.) Herr Dr. Meifert vom königl. Gymnasium zu Strasburg Westpr. ist als Oberlehrer am hiesigen Gymnasium angestellt, Herr wiss. Hilfslehrer Dr. Mayen ist von hier nach Strasburg versetzt worden.

Graudenz, 17. April. (Selbstmord.) Der 16jährige Arbeitsbursche Wilhelm Neumann in Graudenz hat sich in der Nacht zum ersten Osterfeiertage in der Wohnung seiner Eltern erhängt. Er war seit 14 Tagen krank und brachte am Sonnabend kein Krankengeld nach Hause. Sonntag Vormittag fanden ihn seine Eltern in einer Kammer todt an der Wand hängend.

Dt.-Eylau, 17. April. (Der Gauturntag des Drewenzgaues) fand gestern hier statt. Vertreten waren bis auf Neidenburg sämmtliche Vereine. Der Gau-Vorsitzende, Herr Gymnasiallehrer Vogel, eröffnete die Versammlung. Dem Gau gehören 12 Vereine an, von denen 7 in Ostpreußen und 5 in Westpreußen liegen. Auch eine Frauenabtheilung befindet sich im Gau, nämlich in Dt.-Eylau. Im Winter haben nur 11 Vereine geturnt. Unfälle wurden 2 angemeldet, einer in Osterode und einer in Strasburg. In die Gauvertretung wurden gewählt die Herren Gymnasiallehrer Vogel-Allenstein, Lehrer Sordey-Dt.-Eylau, Rechnungsrevisor Wolter-Allenstein und als Vertreter Rechtsanwalt Lewinski-Neumark, Bürgermeister Kösling-Soldau und Uhrmacher Adam-Ortelsburg.

Marienburg, 18. April. (Bienenzucht-Verein.) Gestern hielt der westpreußische Provinzialverein für Bienenzucht unter Vorsitz des Herrn Schulrath Witt-Zoppot seine Generalversammlung im Gesellschaftshause ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Lehrer Nahrius-Damfelde hielt einen Vortrag über Haftpflichtversicherung gegen Schädigungen durch Bienen. Die Versammlung erklärte sich für eine Haftpflichtversicherung, sprach sich dahin aus, möglichst mit einer einheimischen Versicherungsgesellschaft den Vertrag abzuschließen und beauftragte den Vorstand, die Versicherungs-Angelegenheit zu regeln. Die Herren Generalsekretär Oekonomierath Steinmeyer und Professor Dr. Conwentz in Danzig wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt; dem Ehrenpräsidenten, Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Die vom Vorstande vorgeschlagenen Abänderungen der Satzungen wurden angenommen. Hierauf hielten die beiden Gauvereine Danzig und Marienburg ihre gesonderten Sitzungen ab. In ersterem erstattete Herr Rektor Jahnke den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 2458,75 Mk., die Ausgabe 2276,94 Mk. Es wurde beschlossen, in diesem Sommer in Danzig einen Honig-Markt zu veranstalten, um dem kaufenden Publikum reinen Bienenhonig zugänglich zu machen. Der Lehrkursus soll wieder von den Herren Kindel und Lebbe in Gischkau abgehalten werden. Der Nebenkursus soll in Czerwinsk stattfinden, ein zweiter in Schmollin. Als Wanderlehrer wurden die Herren Ziebell-Liniewo, Hahn-Konsch, Kindel-Gischkau u. a. in Vorschlag gebracht. — Der Gauverein Marienburg tagte unter Vorsitz des Hauptlehrers Hermann; er wird in Marienburg gleichfalls einen Honigmarkt und in Briesen eine Ausstellung veranstalten. Der Vorstand wurde neugewählt; demselben gehören die Herren Hauptlehrer Herrmann und Seminarlehrer Ziesemer-Marienburg, Lehrer Nahrius-Damfelde, Rentier Krüger-Neuteich und Rentier Skerle-Sandhof an. Herr Professor Dr. Conwentz ersuchte die Versammlung in einem Schreiben, ihm mitzutheilen, wo sich noch vielleicht Bienenbäume befinden, um dieselben zu erhalten. — Man schreibt uns noch über die Sitzung: In der gemeinschaftlichen Sitzung betonte der Vorsitzende des Provinzialvereins Herr Schulrath Witt die Wichtigkeit der Honigmärkte. Das Publikum müsse über den Honig belehrt werden, damit es nicht Kunsthonig für Naturhonig kaufe. Wichtig sei darum ein Honiggesetz, welches verbietet, daß der Kunsthonig den Namen Honig führt. In der Sitzung des Gauvereins Marienburg wurde beschlossen, im nächsten Jahre eine Ausstellung in Jablonowo (also nicht in Briesen, wie die „Danz. Ztg." berichtet) zu veranstalten. In Marienburg soll ein Honigmarkt eingerichtet werden. Wenn gute Erfahrungen gesammelt werden, sollen in den anderen Jahren auch in Thorn, Graudenz und anderen absatzfähigen Städten solche Einrichtungen getroffen werden. In Lulkau bei Thorn und Leistenow, Kreis Graudenz, soll ein Nebenkursus von viertägiger Dauer und in Damfelde der Hauptkursus von zehntägiger Dauer zur Ausbildung in der Bienenzucht stattfinden.

Danzig, 18. April. (Verschiedenes.) Die Frau Prinzessin Friedrich Leopold trifft erst am Sonnabend früh hier ein, und zwar in Begleitung der Frau Hofmeisterin Gräfin von Königsmarck, des Hofmarschalls von Lucks, der Hofdame Gräfin zu Dohna und des Adjutanten, Oberleutnants von Maltzahn. — Herr Geheimrath Dr. Abegg, der langjährige Leiter der westpreußischen Hebeammen-Lehranstalt, wird zum 1. Juli nach Wiesbaden übersiedeln. — Der hiesige Magistrat hat der „Danz. Ztg." zufolge auch für diesen Sommer die Anordnung getroffen, daß die städtischen Geschäftsbureaus während der Zeit vom 15. Mai bis 15. September nachmittags bereits um 5 Uhr geschlossen werden.

Danzig, 18. April. (Der westpreußische Fischerei-Verein), der leider von Jahr zu Jahr zurückgeht, hielt am Dienstag im Landeshause seine von nur 20 Mitgliedern besuchte Jahresversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde der Wirthschaftsplan für 1. April 1900/1901 in Einnahme und Ausgabe auf 14500 Mark festgestellt. Da Herr Oberbürgermeister Delbrück sein Amt niedergelegt hat, wurde als Vorsitzender Herr Regierungsrath Busenitz vom Danziger Oberpräsidium neugewählt. Ferner wurde in den Vorstand Herr Landrath Albrecht-Putzig gewählt. Herr Delbrück wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Einen Vortrag über Fischerleben in Hela und die Nothwendigkeit eines Fischerheims in Hela hielt Herr Korvettenkapitän Darmer aus Neufahrwasser.

Allenstein, 13. April. (Der Bund der Landwirthe) hält am Sonnabend den 21. April im Saale des Hotel „Coppernikus" hierselbst eine Provinzialversammlung ab. Der Provinzial-Vorsitzende Graf zu Dohna-Wundlacken und der Bundesdirektor Dr. Diederich Hahn werden Vorträge halten.

Kolberg, 16. April. (Ein Arbeitgeberbund) hat sich hier gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, die Arbeiter- und Lohnfragen gemeinschaftlich zu besprechen und zu dem in den letzten Tagen vorgekommenen Arbeitniederlegen Stellung zu nehmen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. April 1632, vor 268 Jahren, starb in Ingolstadt der Feldherr Tilly infolge einer Verwundung, die er bei Erstürmung einer feindlichen Schanze erhalten hatte, als Gustav Adolf den Uebergang über den wohlvertheidigten Lech erzwang. Tillys Geburtstag ist nicht mit Sicherheit festzustellen; er wurde im Februar 1559 geboren.

Thorn, 19. April 1900.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militär-Verwaltung: Schulze, Proviantamtsaspirant, zum 1. April 1900 als Proviantamtsassistent in Thorn angestellt.

— (Personalien.) Der Kataster-Landmesser Beetz ist von Danzig in eine ständige Hilfsarbeiterstelle an die königl. Regierung in Bromberg, der Kataster-Kontroleur Fengler in Neumark nach Köslin und der Kataster-Landmesser Kell in Osnabrück als Kataster-Kontroleur nach Neumark versetzt worden.

Dem Wirthschaftsinspektor Wolf zu Schweizerhof im Kreise Dirschau und dem Holzhauermeister Krykant zu Czichen im Kreise Löbau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.) Die Uebungen der Mannschaften der Provinzial-Infanterie sollen in diesem Jahre ebenso wie im vorigen Jahre wieder in zwei Raten getheilt werden, und zwar soll die erste Rate in der Zeit vom 19. April bis 2. Mai und die zweite Rate in der Zeit vom 9. Mai bis 22. Mai d. Js. zur Einziehung gelangen. Als Uebungsorte sind die Garnisonen Danzig, Thorn, Graudenz, Osterode, Dt.-Eylau, Soldau und Strasburg in Aussicht genommen. Die Mannschaften aus dem Landwehrbezirk Thorn werden zur ersten Uebung zum Infanterie-Regiment von Grolmann nach Osterode und zur zweiten Uebung zum Infanterie-Regiment Graf Dönhoff nach Dt.-Eylau einberufen werden. In der Garnison Thorn sollen die Mannschaften zur ersten Uebung zum Infanterie-Regiment von Borcke aus den Landwehrbezirken Konitz und Graudenz und zur zweiten Uebung zum Infanterie-Regiment von der Marwitz und zum 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176, und zwar zum ersteren aus den Landwehrbezirken Konitz, Graudenz und Marienburg und zum letzteren Mannschaften aus den Landwehrbezirken Osterode und Dt.-Eylau einberufen werden. Unteroffiziere und Unteroffizierdienstthuer der Reserve sind zur ersten Uebung bereits gestern hier eingetroffen.

— (Spiritusbeleuchtung bei der preußischen Staatseisenbahnverwaltung.) In einem vor einiger Zeit ergangenen Erlasse des Eisenbahnministers an die Eisenbahn-Direktionen über die bisher mit der Spiritusbeleuchtung im Bereiche der preußischen Staatseisenbahnverwaltung gemachten Erfahrungen ist folgendes ausgeführt: Bei den Versuchen sind im größeren Umfange Lampen von Schuchard u. Ko. und Oskar Halff in Berlin, außerdem vereinzelt auch Lampen anderer Firmen in Gebrauch genommen worden. Keine der verwendeten Lampen hat den Anforderungen in vollem Umfange entsprochen. Die Explosionsgefahr ist im allgemeinen nicht größer als bei Petroleumlampen; die Spirituslampen sind den Petroleumlampen aber dadurch überlegen, daß bei ihnen anstandslos Glühkörper angewendet werden können, die einerseits die Erzeugung starker Lichtquellen, wie sie für die Außenbeleuchtung erforderlich sind, andererseits eine wirthschaftlichere Ausnutzung des Brennstoffes gestatten. Hierdurch wird es möglich, daß trotz der gegenwärtig etwa im Verhältniß von 5 zu 3 (Spiritus für das Liter 30 Pf., Petroleum 18 Pf.) höheren Kosten des Brennstoffes die Kosten der Einheit der Lichtstärke bei den besseren Spiritusglühlichtlampen nicht wesentlich höher ausfallen als bei guten Petroleumlampen. — Die Versuche mit Spiritusbeleuchtung werden fortgesetzt werden.

— (Der amerikanische Doktortitel ist in Preußen ungiltig), so hat das Kammergericht entschieden. Die in Danzig wohnende Zahnärztin Kniewel, eine preußische Staatsangehörige, hat nach dem 15. April 1897 den amerikanischen Doktortitel erhalten. Als sie diesen Titel ohne Genehmigung des Kultusministers führte, wurde gegen sie das Strafverfahren auf Grund der allerhöchsten Verordnung vom 7. April 1897 und des § 360 Nr. 8 des Reichsstrafgesetzbuches eingeleitet. In § 1 der Verordnung ist bestimmt: Preußische Staatsangehörige, die einen akademischen Grad außerhalb des deutschen Reiches erwerben, bedürfen zur Führung des damit verbundenen Titels der Genehmigung des Kultusministers. Nach § 4 greift die Verordnung bezüglich aller akademischen Grade Platz, die nach dem 15. April 1897 verliehen worden sind. Die Strafkammer verurtheilte in der Berufungsinstanz die Angeklagte. Sie legte gegen dieses Urtheil Revision ein, indem sie die Gesetzmäßigkeit der allerhöchsten Verordnung bestritt. Der Strafsenat des Kammergerichts hat in seiner Eigenschaft als höchster Gerichtshof in Landesstrafsachen am 22. Februar 1900 die Revision mit folgender Begründung zurückgewiesen: „Nach § 1 des Gesetzes vom 3. April 1846 ist für landesherrliche Erlasse, welche Gesetzeskraft erlangen sollen, die Aufnahme in die Gesetzsammlung erforderlich. Die allerhöchste Verordnung vom 7. April 1897 ist in die Gesetzsammlung aufgenommen worden. Nach Art. 106 Abs. 2 der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat vom 31. Januar 1850 steht aber die Prüfung der Rechtsgiltigkeit gehörig verkündeter königlicher Verordnungen nicht den Behörden, sondern nur den Kammern zu. Die Gerichte haben nur zu prüfen, ob die Verordnungen in der vom Gesetz vorgeschriebenen Form bekannt gemacht worden sind."

— (Bienenwirthschaftlicher Provinzialverein.) Nach dem Jahresbericht des westpreußischen Provinzialvereins für Bienenzucht hat sich derselbe im letzten Vereinsjahre um die Vereine Barkenfelde, Pestlin, Goldau und Freiwaldau vergrößert, dagegen ist der Verein Culm eingegangen. Der Provinzialverein zählt nun im Gau Danzig 63 Zweigvereine mit 1404 Mitgliedern und im Gau Marienburg 60 Vereine mit 1393 Mitgliedern. Im ganzen Vereinsgebiete sind 12 257 Bienenvölker nachgewiesen. Die Honigernte war gegen das Vorjahr erheblich besser und kann als Mittelernte bezeichnet werden; es wurden 84 743 Kilogramm Honig geerntet. Außer den beiden Hauptlehrkursen für Bienenzucht in Gischkau und Marienburg wurden noch Nebenkurse abgehalten in Schmollin, Pniewitten, Gr.-Partenschin und Piasken, deren Theilnehmer 10 bis 14 waren. Zu dem Kursus in Marienburg hatte das Provinzial-Schulkollegium einen Seminarlehrer aus Graudenz entsandt. Zur Prämiirung von guten Bienenständen erhielten die Vereine Tiegenhof, Lautenburg, Riesenkirch, Culm.-Neudorf, Fittowo, Budisch, Gr.-Graban, Niederzehren und Domerowken 100 Mk. vom Gauverein Marienburg; Putzig, Landau, Schöneck, Skurz, Dt.-Krone, Altes Schloß, Schönbaum und Gardschau 100 Mk. vom Gauverein Danzig. Außerdem gewährten beide Gauvereine sämmtlichen Zweigvereinen eine Beihilfe von 60 Pf. pro Mitglied zur Beschaffung bienenwirthschaftlicher Geräthe. Das Wirthschaftsjahr 1899 hat, wie der Bericht hervorhebt, Westpreußens Bienenzucht vorwärts gebracht und Bienenfleiß und Bienensegen nicht fehlen lassen.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Ed. M. Goldbeck-Danzig. Auf einen Schiffs- und Eisenbahnpuffer zur Verminderung der Wirkung des Anpralls bei Zusammenstößen ist für Julius Sauer-Danzig und auf ein Rührwerk für Düngerstreumaschinen für W. Eulenberg-Tilsit ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Werkbrettschoner für Korbmacher, bestehend aus einer Eiseneinlage und einem Schraubenpfriemen, für Hermann Dörnfeld-Königsthal b. Langfuhr; in Maischbottichen einzubauende Pumpe mit wassergekühlter Vertheilungsglocke zum Bewegen und Durchlüften der Maische nach erfolgter Hauptgährung für Wilhelm Maaß-Pr.-Friedland; Fuhrenheberahmen zum Absetzen ganzer Wagenladungen Halmfrüchte in Scheunen für Gustav Leest-Königsberg i. Pr.

— (Verband deutscher Handlungsgehilfen.) Aus dem Rechenschaftsbericht des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, in Thorn durch einen Zweigverein vertreten, wird uns folgendes mitgetheilt: Gegenwärtig zählt der seit 18 Jahren bestehende Verband 52 846 Mitglieder, darunter 51 551 Handlungsgehilfen, 922 Lehrlinge. Zur Erleichterung des Verkehrs sind 45 Geschäftsstellen und 348 Kreisvereine in allen Theilen Deutschlands errichtet. Der Verband gewährt seinen Mitgliedern für den geringen Jahresbeitrag von 3 Mark kostenfreien Rechtsschutz und kostenfreie Stellenvermittelung, außerdem noch Unterstützung im Falle unverschuldeter Stellenlosigkeit. Im Jahre 1899 sind 4378 Stellen durch den Verband besetzt worden, die sich auf 917 deutsche Plätze und 16 Plätze des Auslandes vertheilen. Als Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes wäre die Krankenkasse mit ihrer Freizügigkeit über ganz Deutschland zu erwähnen. Dieselbe zählt 19604 Mitglieder. Ferner hat der Verband eine Wittwen- und Waisenkasse, eine Alters- und Invaliditätskasse und ein Genesungsheim.

— (Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein Thorn.) Dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht für 1899 entnehmen wir folgendes: Der Verein, deren Vorsitzende Frau Klara Kittler ist, zählte 84 ordentliche Mitglieder mit einem statutenmäßigen Beitrage von mindestens 6 Mk. jährlich und 321 außerordentliche Mitglieder mit einem beliebigen geringeren Beitrage — gegen 100 und 178 im Vorjahre. Die Gesammtzahl der Mitglieder betrug 405 (gegen 278 im Vorjahre); der Gesammtbetrag der Beiträge belief sich auf 1315,50 Mk. (gegen 1161 Mk. im Vorjahre). Aus dem Vorstande schieden durch Verzug aus Frau Sophie Goldschmidt und Frau General Rohne, Exzellenz; an ihre Stelle traten Frau Margarethe Asch und Frau General von Amann, Exzellenz. Die Vereins-Armenpflegerin Schwester Auguste Sawitzki wurde von dem Mutterhause in Königsberg abberufen; an ihre Stelle trat Schwester Auguste Romei (Tuchmacherstraße 14 I). Der Vorstand hielt 8 Sitzungen ab. Die Hauptversammlung fand am 11. August statt. Die Jahresrechnung für 1898, für welche Entlastung ertheilt wurde, ergab eine Einnahme von 4094,41 Mk., eine Ausgabe von 3120,63 Mk. und einen Ueberschuß von 973,38 Mk. Der Etat für 1899 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4037 Mk. festgestellt. Der vom Schriftführer vorgelegte Jahresbericht ist in 500 Exemplaren gedruckt worden. Das übliche Sommerfest, welches auf den 14. Juni angesetzt war, mußte des schlechten Wetters wegen im Artushofe abgehalten werden. Dasselbe ergab eine Einnahme von 1769,91 Mk. und eine Ausgabe von 457,25 Mk., einen Reiertrag von 1312,66 Mk. Zur Ablösung der Hausbettelei wurden zur Kasse 80 Mk., an die Vereinsarmenpflegerin 119 Mk., zusammen 199 Mk. gezahlt — gegen 246 im Vorjahre. Gegen Zahlung eines beliebigen jährlichen Ablösungsbetrages giebt der Verein Schilder aus, die mit dem rothen Kreuz gezeichnet sind und unter Verbot der Bettelei Hilfsbedürftige an den Verein weisen. An außerordentlichen Zuwendungen gingen dem Verein bezw. der Armenpflegerin zu: von verschiedenen Wohlthätern 453,50 Mk. baar in 75 Gaben, 22 Flaschen Wein in 10, 8 Flaschen Fruchtsaft in 2, Kleidungsstücke und 12 m Kleiderstoff in 34 Gaben. 1 Unterbett und 2 Decken von 1, 6 Portionen Lebensmittel von 2, 1 Sack Nüsse, 1 Korbe Aepfel, Pfefferkuchen und Näschereien von 4 Gebern. Außerdem für den Nähverein 1½ Mk. von 6 Gebern; für den Spaziergang des Jungfrauen-Vereins 28 Mk. von 2, für das Stiftungsfest desselben Vereins 13 Mk. von 3 Gebern Für den Spaziergang der Näh-, Strick- und Stopfschule spendeten 4 Wohlthäter Eßwaaren und Näschereien. Die elektrische Straßenbahn beförderte die 40 Zöglinge der Schule kostenfrei nach der Ziegelei und wieder zur Stadt zurück. Die Betriebsleitung der Straßenbahn gewährte der Armenpflegerin freie Fahrt für das ganze Jahr. An Unterstützungen wurden gegeben: 657,10 Mk. in 120, Lebensmittel im Werthe von 362,08 Mk. in 479 Gaben; 469 Anweisungen für die Volksküche im Werthe von 70 Mk. 1 Gans, 1 Hase; Milch für Kranke und Kinder im Werthe von 78,44 Mk. an 29 Empfänger; 24 Flaschen Wein an 21, 5 Flaschen Fruchtsaft an 5, 2½ Flaschen Kognak an 2 Kranke; Kleider, Schuhe und Bettwäsche in 131 Gaben, außerdem Bettwäsche für 9,60 Mk. in 3, Kleiderstoff für 21 Mk. in 15 Gaben; für arme Wöchnerinnen, welche unter besonderer Obhut einer Vorstandsdame stehen, wurden 15,30 Mk., zur Beschaffung einer Nähmaschine 90 Mk. verwandt. 57 Genesende erhielten in wohlhabenderen Haushaltungen 1087 Mittagstische. Die Vereins-Armenpflegerin machte 1323 Pflegebesuche. — Rechnungs-Uebersicht 1899. A. Einnahme: Beiträge der Mitglieder 1315,50 Mk., außerordentliche Zuwendungen an die Kasse 38 Mk. außerordentliche Zuwendungen an die Armenpflegerin 344 Mk., zur Ablösung der Hausbettelei 199 Mk., Reinertrag aus dem Sommerfest 1294,06 Mk. zusammen 4288,54 Mk. B. Ausgabe: Beitrag an den Provinzial-Verband (10 Proz. der Mitglieder-Beiträge) 131, 55 Mk., Gehalt für die Armenpflegerin, Wohnung und Unterhalt derselben 944,90 Mk., ordentliche Armenpflege 1348,28 Mk., für arme Wöchnerinnen, Strickschule ꝛc., außerordentliche Unterstützungen 290,30 Mk., zusammen 3229,49 Mk. C. Vermögen: Reservefonds 337000 Mk., Kassenbestand 1059,05 Mk., zusammen 4429,05 Mk. Spezialfonds für Ueberschwemmungen 150,60 Mk., zusammen 4579, 65 Mk. (gegen 4177,85 Mk. im Vorjahre.)

— (Essig als Heilmittel.) Als Hausmittel ist der Essig von großem Nutzen. Mit Zuckerwasser gemischt, giebt er ein erfrischendes Getränk bei fieberhaften Krankheiten. Verdünnter Essig, mit etwas Pfeffer oder Salz gemischt, ist ein gutes Gurgelmittel bei schmerzendem Halse. Essigwaschungen bei hitzigen Fiebern wirken kühlend; auch sind dieselben bei Nachtschweiß zu empfehlen. Essigüberschläge bei Kopfschmerzen und Essigwaschungen bei Ohnmachten sind allgemein gebräuchlich. Essig, auf eine heiße Platte gegossen, wird als Räucherungsmittel bei üblen Gerüchen angewendet. Als Klystier wirkt der Essig ableitend auf den Darmkanal; auch vertilgt er die Fadenwürmer. Als Einspritzung bei Blutflüssen und als Umschlag bei Schnittwunden wirkt er blutstillend. Essigwaschungen sind ein Vorbeugungsmittel gegen das Aufliegen. Neuerdings wird Essig mit etwas Salz, ein Theelöffel voll viermal des Tages genommen, als Mittel gegen chronische Diarrhöe empfohlen. Ebenso ist der Essig ein Gegenmittel bei Vergiftungen durch narkotische Gifte.

— (Zwangsversteigerung.) Bei dem gestern an hiesiger Gerichtsstelle stattgefundenen Zwangsverkauf des Grundstücks Thorn, Gerberstraße 13/15, dem Ingenieur Alfred Barczynski in Berlin gehörig, gab der Fabrikant Piechalsek in Berlin mit 67000 Mk. das Meistgebot ab.

Podgorz, 18. April. (Verschiedenes.) Der landwirthschaftliche Verein hatte zu gestern Abend seine Mitglieder zu einer Sitzung ins Vereinslokal einberufen, in welcher verschiedene Vereinsangelegenheiten berathen und beschlossen wurden. In Aussicht wurde ein Sommervergnügen genommen, das im Juni gefeiert werden soll. Alsdann hielt Herr Lehrer Loehrke den angekündigten Vortrag über Haftpflichtversicherung nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch. Der lehrreiche Vortrag fand bei den zahlreichen Zuhörern ungetheilten Beifall. — Der Wohlthätigkeitsverein feierte am zweiten Osterfeiertage im Saale des Herrn Nicolai eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute und dem Verein einen recht hübschen Ueberschuß zugunsten seiner Schutzbefohlenen einbrachte. Die Theaterstücke und sämmtliche Aufführungen wurden zur Zufriedenheit der Besucher vorgeführt, und ernteten die Darsteller reichen und wohlverdienten Beifall. Ein Tänzchen beschloß die bestens gelungene Veranstaltung. — Der Kriegerverein hält am Sonnabend Abend eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Osterferien erreichen heute ihr Ende. Der Unterricht beginnt in der Privatschule sowie in den Volksschulen Donnerstag. — Im Ferrari'schen Gasthause fand heute ein von der Oberförsterei Schirpitz anberaumter Holzverkaufstermin statt, zu welchem sich viele Händler und Private eingefunden hatten, die sich recht flott überboten. Das ausgebotene Holz war bald vergriffen, und zwar weit über Taxwerth.

Mannigfaltiges.

(Zum Gönczy-Prozesse) wird gemeldet, daß Gönczy den Schrecken, den der Wahrspruch der Geschworenen auf ihn ausgeübt hat, vollständig überwunden zu haben scheint. Bei den Unterredungen mit seinem Vertheidiger zeigt er sich vollkommen gefaßt. In dem bekannten Erbschaftsprozesse war vom Kammergericht beschlossen worden, die Gönczy'schen Eheleute gleich nach beendeter

Hauptverhandlung als Zeugen darüber zu vernehmen, welche von den beiden Frauen zuerst ermordet worden sei. Dieser Beschluß ist jetzt dahin modifizirt worden, die Vernehmung der Gönczy'schen Eheleute erst nach beendetem Verfahren zu bewirken.

(Neues über Entfettungskuren durch Wasserentziehung.) Auf dem 21. Balneologen-Kongresse in Frankfurt a. M. sprach v. Noorden-Frankfurt a. M. über die Wasserbeschränkung bei Entfettungskuren. Es ist auf diesem Gebiete eine vollständige Wandlung der Ansichten eingetreten. Oertel und Schweninger traten bekanntlich energisch für Flüssigkeitsentziehung bei Entfettungskuren ein, indem sie die Ansicht vertraten, daß die Wasserbeschränkung einen direkt zerstörenden Einfluß auf das Fettgewebe ausübe und daß sie die Fettverbrennung steigere. v. Noorden zeigt (nach der Berl. Klin. Wochenschrift), daß die Auffassung nicht nur unzulänglich gestützt, sondern durch Thatsachen der biologischen Forschung direkt widerlegt sei. Die Gewichtsverluste nach Flüssigkeitsbeschränkung beruhen zunächst auf Flüssigkeitsabgabe, was oft mehrere Kilo in wenigen Tagen ausmacht. In zweiter Linie kommen auch wahre Fettverluste zustande, aber nur dann, wenn Nahrungszufuhr einwirkt. Das ist jedoch nicht immer der Fall. Dennoch kann aber manchmal die Flüssigkeitsbeschränkung von Vortheil sein, um bei gefährdeter Herzkraft, in Fällen von Herzfehlern, Herzmuskelerkrankungen, Arteriosclerose, Schrumpfniere die Zirkulationsverhältnisse zu bessern, ferner als werthvolles Suggestionsmittel bei manchen Patienten zur Beschleunigung des Gewichtsverlustes und schließlich bei den zu übermäßiger Schweißproduktion neigenden Personen zur Bekämpfung derselben. Jedenfalls soll, wenn nicht besondere Bedingungen vorliegen, nach v. Noorden bei Fettleibigen die Wasserzufuhr nicht beschränkt werden, da man ohne diese Verordnung ebensogut zum Ziele kommt und die Wasserentziehung in diesen Fällen nur eine unnöthige Quälerei sein würde.

(Erschossen) hat sich in St. Avold der Leutnant v. Pannewitz vom 173. Infanterie-Regiment.

(Ein französischer Kriegsschatz.) Zu Diedenhofen in Lothringen sind bereits mehrfach Nachgrabungen nach einem französischen Kriegsschatze im angeblichen Betrage von zwei Millionen Mark vorgenommen worden, welcher in dieser Festung vergraben sein soll. Dieser Tage haben nun auf Veranlassung einer Frau Herberger in einem Garten bei der Wohnung des Büchsenmachers Feller von neuem durch einige Artilleristen Nachgrabungen nach dem vermutheten Schatze stattgefunden. Die Herberger behauptet nämlich, den Ort, wo der Schatz vergraben liegen soll, von einem schwerverwundeten französischen Krieger genau bezeichnet erhalten zu haben. Bis jetzt hat man aber nur ein französisches Geldstück aus dem Jahre 1797 zu Tage gefördert.

(Zur Erinnerung an den Bau der Sibirischen Bahn), der sich seinem Ende nähert, hat der Kaiser von Rußland befohlen, vor dem Nikolai-Bahnhofe in Petersburg, als dem Ausgangspunkte der großen Bahn, ein Denkmal für Kaiser Alexander III. zu errichten, auf dessen Initiative der Bau der Bahn unternommen wurde. Das Denkmal wird nach dem Entwurf des Bildhauers Fürsten Trubetzkoi und des Architekten Schaechtel ausgeführt. Die Denkmals-Kommission steht unter dem Präsidium des Akademikers Fürsten Galizyn und ist dem Komitee der Sibirischen Bahn unterstellt.

(Die Newyorker Thierschutzgesellschaft) hat eine aus Knaben und Mädchen gebildete Liga gegründet, die es sich zur Aufgabe stellt, nach Kräften zur Verwirklichung der Ziele dieser Gesellschaft beizutragen. Die Mitgliederzahl dieses Bundes ist gegenwärtig 15000. Jedes Kind erhält ein entsprechend eingravirtes Abzeichen, und man sieht häufig die jugendlichen Thierschutzvereinler mit in den Straßen der Stadt aufgefundenen, verwahrlost aussehenden Kätzchen oder Hunden dem Asyl der Gesellschaft zusteuern.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 18. April 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 729–764 Gr. 144 bis 150 Mk., inländ. bunt 652–718 Gr. 130 bis 135 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697–738 Gr. 134–136 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 97 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120–121 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 116 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,50 Mk.

Hamburg, 18. April. Rüböl fest, loko 57. — Kaffee behauptet, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,45. Wetter: bewölkt.

20. April: Sonn.-Aufgang 4.55 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.05 Uhr.
Mond-Aufgang 12.05 Uhr.
Mond-Unterg. 8.04 Uhr.

Die Wohlfahrts-Lose à Mk. 3.30 zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete der 4. Lotterie sind zur Ausgabe gelangt und durch das mit dem General-Vertrieb betraute Bankgeschäft Lud. Müller u. Ko. in Berlin, Breitestraße 5, deren Zweiggeschäfte in Hamburg, große Johannisstraße 21, Nürnberg und München, sowie am hiesigen Platze durch die bekannten Losverkaufsstellen zu beziehen. — Der Verlosungsplan enthält die gleiche Los- und Gewinnanzahl wie bisher, mit Hauptgewinnen von 100000 Mk., 50000 Mk., 25000 Mk., 15000 Mk., im Ganzen 16870 Geldgewinne, zahlbar mit 575000 Mk. ohne jeden Abzug.

Um den Einzelversandt von Losen mit aller Sorgfalt vornehmen zu können, bittet die debitirende Firma Lud. Müller u. Ko., Bestellungen möglichst recht bald zu machen, denn kurz vor Ziehungsanfang (den 31. Mai) häufen sich die Aufträge immer derart, daß die Arbeit, trotz vieler Angestellter und Zuhilfenahme der Nächte, kaum zu bewältigen ist.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.